

Michael Frayn

Der nackte Wahnsinn

(Noises Off)

Deutsch von URSULA LYN

E 245



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stücks

Der nackte Wahnsinn (E 245)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Gerhard Pegler-Verlag, Athener Platz 8, D-81545 München

P E R S O N E N

DOTTY OTLEY (MRS. CLACKETT)

GARRY LEJEUNE (ROGER TRAMPLEMAIN)

BROOKE ASHTON (VICKI)

FREDERICK FELLOWES (PHILIP BRENT/SCHEICH)

BELINDA BLAIR (FLAVIA BRENT)

SELDON MOWBRAY (EINBRECHER)

LLOYD DALLAS, Regisseur

POPPY NORTON-TAYLOR, Regie-Assistentin

TIM ALLGOOD, Inspizient

ORT UND ZEIT

AKT EINS: Wohnzimmer des Brent'schen Landhauses. Mittwochnachmittag.
(*Grand Theatre, Weston-super-Mare. Montag, 14. Januar*).

AKT EINS: Wohnzimmer des Brent'schen Landhauses. Mittwochnachmittag.
(*Theatre Royal, Ashton-under-Lyne. Mittwochnachmittagsvorstellung, 13. Februar*).

AKT EINS: Wohnzimmer des Brent'schen Landhauses. Mittwochnachmittag.
(*Stadttheater, Stockton-on-Tees, Samstag, 6. April*).

Eine Pause zwischen Akt Eins und Akt Eins.
Keine Pause zwischen Akt Eins und Akt Eins.

Die Mitwirkenden in unserem Stück DER NACKTE WAHNSINN spielen ein Stück:
NACKTE TATSACHEN.

Die Besetzung von NACKTE TATSACHEN ist wie folgt:

MRS. CLACKETT	Dotty Otley
ROGER TRAMPLEMAIN	Garry Lejeune
VICKI	Brooke Ashton
PHILIP BRENT	Frederick Fellowes
FLAVIA BRENT	Belinda Blair
EINBRECHER	Selsdon Mowbray
SCHEICH	Frederick Fellowes

Regisseur	Lloyd Dallas
Inspizient und	
Bühnenmeister	Tim Allgood
Regieassistentin	Poppy Norton-Taylor

Ort der Handlung:	das Wohnzimmer des Brent'schen Landhauses
Zeit der Handlung:	Mittwoch Nachmittag

ERSTER AKT

Das Wohnzimmer des Brent'schen Landhauses. Mittwoch nachmittag.

(*Grand Theatre, Weston-Super-Mare, Montag, 14. Januar*)

Der Makler beschreibt die Immobilie wie folgt:

Eine entzückende Molkerei aus dem 16. Jahrhundert, 25 Meilen von London entfernt. Liebenvoll umgestaltet, altenglische Atmosphäre, Merkmale verschiedener Perioden. Ausgestattet mit modernstem Komfort, und vom im Ausland lebenden Eigentümer luxuriös und geschmackvoll eingerichtet. Ideal für Übersee-Firma, die repräsentatives Domizil für leitenden Angestellten sucht. Mietdauer nicht unter drei Monate. Anfragen über Fa. Squire, Squire, Hackham & Dudley, Immob.

DAS ANWESEN UMFASST:

einen offenen Wohnbereich mit einer Treppe, die zu einer Galerie hinaufführt. Ins Auge fallen die zahlreichen Möglichkeiten zum Aufreten und Abgehen. Im Erdgeschoss führt die Haustür in den parkähnlichen Garten und das angrenzende idyllische Dorf, eine weitere Tür in das elegante, holzgetäfelte Arbeitszimmer, und eine dritte in den hellen, freundlichen Personaltrakt. Durch eine vierte Tür gelangt man in ein luxuriöses Badezimmer plus WC, und ein großes Südfenster bietet eine traumhafte Sicht. Auf der Galerie befindet sich die Tür zum Elternschlafzimmer, daneben die zu der kleinen, aber wohlproportionierten Wäschekammer. Ein Flur gewährt Zutritt zu sämtlichen übrigen Räumen im oberen Teil des Hauses. Auf halber Höhe zwischen Wohnraum und Galerie führt vom Treppenabsatz aus eine Tür in das zweite, nicht minder komfortabel ausgestattete Badezimmer plus WC.

Alles in allem: ein Paradebeispiel traditioneller englischer Bühnenausstattung - ein Ambiente, in dem der anspruchsvolle Theaterbesucher sich augenblicklich zuhause fühlen wird.

Einführungsmusik. Während der Vorhang aufgeht, klingelt das supermoderne Telefon.

Auftritt MRS. CLACKETT, ein Original von einer Haushälterin, vom Personaltrakt. Sie trägt einen imposanten Teller Sardinen.

Mrs Clackett Ja, jabimmel du nur, bimmel du nur. Ich kann nicht gleichzeitig eine Sardinenbüchse öffnen und das Telefon beantworten. Ich habe nur eine Paar Füße.

(Stellt die Sardinen auf den Telefontisch neben dem Sofa und nimmt den Hörer ab.)

Hallo... Ja, aber es ist niemand hier, Herzchen... Nein, Mr.Brent ist nicht hier... Er wohnt hier, ja, aber jetzt wohnt er nicht hier, weil er in Spanien wohnt... Mr.Philip Brent, richtig... Der, wo die Stücke schreibt, genau, bloß jetzt schreibt er sie in Spanien... Nein, die ist auch in Spanien, sie sind alle in Spanien, es ist niemand hier... Ob ich in Spanien bin? Nein, ich bin nicht in Spanien, Herzchen, ich kümmere mich ums Haus, aber mittwochs geh ich schon um eins, bloß dass ich einen leckeren Teller Sardinen habe und es mir damit vor dem Fernseher gemütlich machen will, heut gibt's doch das Begräbnis von wie heißt er noch gleich - das Begräbnis von ach Sie wissen schon - wo ist denn die Zeitung...?

(Nimmt die Zeitung, die auf dem Sofa liegt und blättert darin)

...Und wenn's was mit dem Haus zu tun hat, müssen Sie die Häusermakler anrufen, weil die das Haus vermakeln... Squire, Squire, Hackham und wie heißt noch rasch der andere...? Nein, die sind nicht in Spanien, die liegen neben dem Telefon im Arbeitszimmer. Squire, Squire, Hackham und Moment, ich geh mal nachsehen.

(Legt den Hörer auf)

So zumindest heißt es in der Regieanweisung von Robin Housemongers Stück 'Spaß Muss Sein'. In Wirklichkeit hingegen legt sie den Hörer neben den Apparat.

Immer dasselbe, nicht wahr. Kaum hat man sich's gemütlich gemacht, bricht die Hölle los

(Ab ins Arbeitszimmer, immer noch mit der Zeitung in der Hand)

So zumindest heißt es so in der Regieanweisung. In Wirklichkeit geht sie jedoch mit dem Teller Sardinen anstelle der Zeitung ab. Dabei fällt DOTTY OTLEY, die Darstellerin der MRS. CLACKETT, aus der Rolle und kommentiert, was sie tut.

DOTTY: Und ich nehme die Sardinen mit. Nein, ich lasse die Sardinen stehn. Nein, ich nehme die Sardinen mit.

Die Stimme von LLOYD DALLAS, dem Regisseur von 'NACKTE TATSACHEN', erwidert aus dem Dunkel des Zuschauerraums.

LLOYD: Du lässt die Sardinen stehen und legst den Hörer auf.

DOTTY: Ach ja, ich lege den Hörer auf.

(Legt den Hörer auf und beginnt, mit den Sardinen abzugehen)

LLOYD: Und du lässt die Sardinen stehen.

DOTTY: Ich lass die Sardinen stehen?

LLOYD: Du lässt die Sardinen stehen.

DOTTY: Ich lege den Hörer auf und lasse die Sardinen stehen.

LLOYD: Richtig.

DOTTY: Haben wir das geändert, Schätzchen?

LLOYD: Nein, Schätzchen.

DOTTY: Hab ich das immer gemacht?

LLOYD: Das würde ich nun auch wieder nicht sagen, mein Engel.

DOTTY: Und was ist mit dem Text, Schätzchen? Hat er in etwa gestimmt?

LLOYD: Hie und da kam mir etwas bekannt vor.

DOTTY: Ist nämlich wie so 'n Spielapparat da drin.

LLOYD: Ah ja.

DOTTY: Du machst den Mund auf und weißt nie, kommen jetzt drei Orangen oder zwei Zitronen und eine Banane.

LLOYD: Außerdem haben wir ja noch nicht Mitternacht. Premiere ist erst *morgen*. Du hast also den Hörer am Ohr.

DOTTY: Ich hab den Hörer am Ohr.

LLOYD: 'Squire, Squire, Hackham und Moment...'

DOTTY spielt ihre Rolle als MRS. CLACKETT weiter.

MRS C.: Squire, Squire, Hackham und Moment, bleiben Sie dran, ich lege ihn hin.

(Legt den Hörer auf)

Immer dasselbe. Kaum hat man sich's bißchen gemütlich gemacht, ist der Teufel los.

(Ab ins Arbeitszimmer, immer noch mit der Zeitung in der Hand)

Nur hat sie die Zeitung nicht in der Hand.

(Geräusch eines Schlüssels im Türschloss)

LLOYD: Stop.

(Die Haustür öffnet sich. Auf der Schwelle steht ROGER, mit einem Pappkarton. Er ist um die Dreißig und hat das souveräne Auftreten eines Mannes, durch dessen Hände hochkarätige Immobilien gehen)

ROGER: ...Meine Haushälterin, ja, aber heute ist ihr freier Nachmittag.

LLOYD: Stop, Garry. Dotty!

(Auftritt VICKI durch die Haustür. Sie ist ein begehrtes Objekt von Anfang zwanzig, gut gebaut und in jeder Hinsicht tiptop)

ROGER: Also haben wir das Haus ganz für uns allein.

LLOYD: Stop, Brooke. Dotty!

Auftritt DOTTY aus dem Arbeitszimmer.

DOTTY: Soll ich noch mal kommen?

LLOYD: Ja, und noch mal *abgehen*. Mit der *Zeitung*.

DOTTY: Mit der *Zeitung*? Ach ja, die *Zeitung*.

LLOYD: Du legst den Hörer auf, du lässt die Sardinen stehen und gehst ab mit der *Zeitung*.

GARRY: Hier, mein Schatz.

DOTTY: Entschuldige, mein Schatz.

GARRY: (*umarmt sie*) Macht nichts, mein Schatz. Ist ja nur die *Hauptprobe*.

LLOYD: Es ist die *Generalprobe*, Garry, mein Engel. Es ist die *Generalprobe*.

GARRY: Und wann war die *Hauptprobe*?

LLOYD: Und wann soll die *Generalprobe* sein? Wir haben morgen *Premiere*!

GARRY: Also für uns ist es praktisch die *Hauptprobe*. (Zu DOTTY) Nicht wahr, mein Schatz?

DOTTY: Ja, aber der Text, mein *Liebling*!

GARRY: Ach was, Dottilein. Vergiss den Text, mein Schatz.

DOTTY: Wie Orangen und Zitronen.

GARRY: Hör zu, Dotty, dein Text ist toll. Dein Text ist besser als das du weißt, was ich meine. (Zu BROOKE) Hab ich nicht recht?

BROOKE: (*geisteskraftlos*) Bitte?

GARRY: (zu DOTTY) Ich meine, okay, er ist der, na ja, alles schön und gut. Aber Dotty, mein Schatz, du spielst diese Art Rollen nun schon seit, na ja, du weißt, was ich meine.

LLOYD: Können wir? Also: Garry und Brooke sind ab, Dotty hat den Hörer am Ohr...

GARRY: Ich meine, sein wir ehrlich, jeder von uns denkt, mein Gott, morgen ist Premiere, wir hatten nur vierzehn Tage zum probieren, wir wissen überhaupt nicht, wo's lang geht, aber mein Gott, sein wir ehrlich!

DOTTY: Du hast ganz recht, mein Schatz. Hat er nicht recht, Lloyd?

LLOYD: Sehr schön gesagt, Garry.

GARRY: Nein, aber ich meine, wir müssen jetzt die ganze Woche in Weston-Super-Mare spielen, dann in Yeovil, dann Gott weiß wo, dann Gott weiß wo noch und so weiter für Gott weiß wie lange, und wir sind natürlich alle ein bißchen, verstehst du. (Zu BROOKE) Ich meine, du etwa nicht?

BROOKE: Bitte?

LLOYD: Wie auch immer, ihr seid ab, Dotty hat den Hörer am Ohr.

GARRY: Entschuldige, Lloyd, aber das musste ganz einfach mal gesagt werden. Verstehst du?

LLOYD: Ich verstehe.

GARRY: Danke, Lloyd.

LLOYD: Okay, Garry. Du bist also ab...

GARRY: Lloyd, lass mich nur noch eins sagen. Wo wir schon mal unterbrochen haben. Ich habe mit vielen Regisseuren gearbeitet, Lloyd. Manche waren super, manche waren, na ja, schweigen wir. Aber ich habe noch nie mit einem zu tun gehabt, der so total und hundertprozentig... ich weiß nicht...

LLOYD: Danke, Garry. Ich bin sehr gerührt. Würdest du jetzt verdammt noch mal von der Bühne gehen?

GARRY ab durch die Haustür

Und, Brooke...

BROOKE: Ja?

LLOYD: Bist du da?

BROOKE: Wo?

LLOYD Bist du draußen?

BROOKE Was?

LLOYD: *Du bist nicht auf der Bühne. Okay. Ich rufe noch einmal. Weiter.*

BROOKE ab durch die Haustür.

Du stehst also da und hast den Hörer am Ohr.

DOTTY: Ich steh also da und hab den Hörer am Ohr. Ich leg den Hörer auf und lass die Sardinen steh'n.

MRS C.: Immer dieselbe Geschichte...

LLOYD: Und du nimmst die Zeitung mit.

Sie kommt zurück, nimmt die Zeitung und den Hörer.

DOTTY: Ich lasse die Sardinen stehn, ich nehme die Zeitung mit.

MRS C.: Immer dieselbe Geschichte. Kaum ist der Teufel los, hat man sich's gemütlich gemacht.

DOTTY: Und damit geh ich endlich ab.

LLOYD: Nachdem du den Hörer aufgelegt hast.

MRS. CLACKETT legt den Hörer auf und geht ab ins Arbeitszimmer.

Auftritt ROGER, wie oben, mit dem Pappkarton.

ROGER: Ich habe eine Haushälterin, ja, aber heute ist ihr freier Nachmittag.

Auftritt VICKI wie vorher.

Also haben wir das Haus ganz für uns allein.

Geht hinaus, kommt mit einer Flugtasche zurück und schließt die Haustür.

Ich seh auf jeden Fall mal nach.

Öffnet die Tür zum Personaltrakt. VICKI sieht sich um.

Hallo? Jemand zu Hause?

Schließt die Tür.

Nein, es ist niemand da. Na, was sagst du?

VICKI: Super. Und das gehört alles dir?

ROGER: Ach was, diese alte Bruchbude. Ausgebaute Molkerei. Sechzehntes Jahrhundert.

VICKI: Mann! Das hat sicher 'ne Stange Geld gekostet!

ROGER: Na ja, irgendwo muss man ja seine Geschäftspartner empfangen können. Übrigens, um vier kommt einer her. Arabischer Scheich. Öl, weißt du.

VICKI: Verstehe. Und ich muss bis vier diese Akten in unserem Hauptbüro in Basingstoke abgeliefert haben.

ROGER: Ja, wir werden's mit Müh und Not... Ich meine, wir werden's mit Ach und Krach... Ich meine...

VICKI: Also dann.

ROGER: (*Indem er den Karton abstellt und die Flugtasche öffnet*) Halten wir uns nicht damit auf, den Champagner zu kühlen.

VICKI: Mann, die vielen Türen!

ROGER: Ach, halb so wild.

Öffnet die verschiedenen Türen nacheinander.

Arbeitszimmer... Küche... Und eine Einliegerwohnung für's Personal.

VICKI: Spitze! Und welches ist das ...?

ROGER: Was?

VICKI: Na, du weißt schon ...

ROGER: Ach so. Hier durch.

Öffnet ihr die Tür zum unteren Bad.

VICKI: Klasse!

Ab ins Bad.

Auftritt MRS. CLACKETT aus dem Arbeitszimmer, ohne Zeitung.

MRS C.: Jetzt hab ich die Sardinen verlegt...

Beiderseitige Überraschung. ROGER schließt die Tür zum Bad und steckt den Champagner schnell zurück in die Tasche.

ROGER: Verzeihung, ich dachte, es sei niemand hier.

MRS C.: Ich bin nicht hier. Ich bin eigentlich schon weg. Bloß ist doch jetzt das Begräbnis von Sie wissen schon, der, wo aufgebahrt ist, im Musoleum, und wer sind Sie?

ROGER: Ich bin von der Agentur.

MRS C.: Von der Agentur?

ROGER: Squire, Squire, Hackham und Dudley.

MRS C.: Ach so. Und welcher sind Sie? Squire, Squire, Hackham, oder Dudley?

ROGER: Ich bin Trampleain.

MRS C.: Kommt hier einfach reingetrampelt, wie wenn ihm das Haus gehören täte! Ich dacht schon, Sie sind ein Einbrecher.

ROGER: Nein, ich bin nur kurz vorbeigekommen, um... ein paar Dinge zu begutachten...

Die Badezimmertür öffnet sich. ROGER schließt sie.

Ich meine, um ein paar Maße zu überprüfen...

Die Badezimmertür öffnet sich. ROGER schließt sie.

Da und dort Hand anzulegen...

Die Badezimmertür öffnet sich. ROGER schließt sie.

Ach ja, und ich habe jemanden mitgebracht, der sich für das Haus interessiert.

Die Badezimmertür öffnet sich.

VICKI: Was ist denn mit dieser Tür los?

ROGER schließt die Tür.

ROGER: Ich glaube, sie wird es mieten. Sie ist Feuer und Flamme.

Auftritt VICKI aus dem Bad.

VICKI: Das ist ja gar nicht das Schlafzimmer!

ROGER: Das Schlafzimmer? Nein, das ist das untere Bad mit Dusche und WC. Und dies hier ist die Haushälterin, Mrs. Crockett.

MRS C.: Clackett, Herzchen, Clackett.

VICKI: Hi.

ROGER: Sie ist eigentlich gar nicht hier.

MRS C.: Bloß weil's das Begräbnis gibt, wissen Sie.

ROGER: Lassen Sie sich durch uns nicht stören.

MRS C.: (nimmt die Sardinen) Ich werd den Ton leise stellen.

ROGER: Wir besichtigen nur das Haus.

MRS C.: Oh je, jetzt hab ich die Zeitung verlegt.

Ab ins Arbeitszimmer, mit den Sardinen

Nur, dass sie diese stehen lässt.

LLOYD: Sardinen!

ROGER: Tut mir schrecklich leid.

VICKI: Wieso? Wir wollen ja nicht fernsehen, oder?

LLOYD: Sardinen!

Auftritt DOTTY aus dem Arbeitszimmer.

DOTTY: Ich hab die Sardinen vergessen.

GARRY: Lloyd! Diese verdammten Sardinen machen uns fix und fertig!

LLOYD: Stimmt was nicht mit den Sardinen? Poppy!

GARRY: Allein im ersten Akt vier Teller Sardinen! Sie müssen *hier* hin, sie müssen *da* hin. *Sie nimmt sie - ich* nehme sie. (Zu BROOKE) Ich meine, schließlich und endlich - findest *du* nicht auch?

BROOKE: (wieder geistesabwesend) Wie bitte?

GARRY: Die Sardinen.

BROOKE: Welche Sardinen?

Auftritt POPPY aus der Gasse.

POPPY: Was anderes statt der Sardinen?

LLOYD: Viermal Seezungenfilet. Gegrillt.

GARRY: (zu LLOYD) Okay, dich betrifft's nicht. Du sitzt da unten. Wir stehen hier oben. Wir müssen damit zurechtkommen. Und mit den Taschen, und mit den Kartons. Und den Türen. Und dem Text. Verstehst du, was ich meine?

DOTTY: (zu POPPY) Das geht nicht gegen dich, Schätzchen. Deine Sardinen sind super.

GARRY: Ich wollte damit nur, verstehst du.

LLOYD: Also was für Änderungen schlägst du vor, Garry? Die Taschen? Die Kartons? Die Türen?

DOTTY: Moment mal. Änderungen sind jetzt nicht mehr drin, mein Schatz!

GARRY: Ich sage ja nur. Text. Türen. Taschen. Kisten. Sardinen. Und wir hier oben. Klar? Hab ich mich verständlich ausgedrückt?

LLOYD: Mehr als das, Garry. Alles klar, Poppy?

POPPI: Äh. Na ja.

LLOYD: Gut. Wir machen weiter. Von Dottys Abgang. Und, Poppy...

POPPI: Ja?

LLOYD: Dass das nicht noch mal passiert.

POPPI: Wie? Okay.

Ab in die Gasse.

GARRY: Tut mir leid, Lloyd. Ich fand nur, wir sollten das, du weißt, was ich meine.

LLOYD: Ja, natürlich.

GARRY: Besser, es offen zu, nicht wahr.

LLOYD: Viel besser. Solange nur Dotty zufrieden ist.

DOTTY: Restlos zufrieden, mein Schatz

Geht zur Tür des Arbeitszimmers.

LLOYD: Würdest du dann etwas für mich tun, mein Engel?

DOTTY: Was du willst, mein Gold.

LLOYD: Nimm die Sardinen mit.

MRS CLACKETT ab ins Arbeitszimmer, mit den Sardinen.

ROGER: Tut mir leid.

VICKI: Wieso? Wir wollen ja nicht fernsehen, oder?

ROGER: Weißt du, sie ist schon seit Generationen in der Familie.

VICKI: Echt? Nun komm schon. (*Beginnt die Treppe hinaufzugehen*) Ich muss bis vier in Basingstoke sein.

ROGER: Vielleicht sollten wir erst ein Glas Champagner trinken?

VICKI: Ach was, wir nehmen ihn mit hoch.

ROGER: Ja. Das heißt...

VICKI: Und lass meine Akten nicht aus den Augen.

ROGER: Nein. Obwohl...

VICKI: Was ist denn?

ROGER: Na ja...

VICKI: Wegen *ihr*?

ROGER: Sie ist nun mal seit Generationen in der Familie.

Auftritt MRS CLACKETT, mit der Zeitung aber ohne Sardinen, aus dem Arbeitszimmer.

MRS C.: Sardinen...Sardinen... Es steht mir natürlich nicht zu, es zu sagen, Herzchen, also sag ich nur soviel: überlegen Sie nicht lange. Sie werden's nicht bereuen.

VICKI: Oh. Danke. Toll.

MRS C.: (*zu ROGER*) Hab ich recht, Herzchen?

ROGER: Ja. Das heißt... Ja!

MRS C.: (*zu VICKI*) Und noch dazu, wo Sie die Erste sind (*Zu ROGER*) Is' sie doch, oder?

ROGER: Äh. Doch doch.

VICKI: Echt?

MRS C.: Sardinen. Sardinen. Mit leerem Magen kann man sich's nicht gemütlich machen, hab ich recht?

Ab in den Personaltrakt

VICKI: Siehst du? Sie findet gar nichts dabei. Sie bringt uns sogar Sardinen!

ROGER: Äh...

VICKI: Ich finde, sie ist Spitze.

ROGER: Spitze.

VICKI: Also, wo geht's lang?

ROGER: (nimmt Karton und Tasche) Na schön. Bevor sie mit ihren Sardinen zurückkommt.

VICKI: Hier rauf?

ROGER: Ja, ja.

VICKI: Hier rein?

ROGER: Ja, ja, ja.

ROGER und VICKI ab ins obere Bad.

VICKI: (off) Schon wieder ein Badezimmer!

Sie erscheinen wieder.

ROGER: Nein, nein, nein.

VICKI: Immerzu will er mich in irgendein Badezimmer bugsieren.

ROGER: Ich meinte, hier rein.

Deutet auf die nächste Tür - die erste auf der Galerie. VICKI geht voraus. ROGER folgt ihr.

VICKI: Huch! Schwarze Bettücher! (Hält ihm eins entgegen)

ROGER: Das ist die Wäschekammer. (*Wirft das Bettuch wieder hinein*) Diese, diese.

Lässt Karton und Tasche fallen und bemüht sich verzweifelt, die zweite Tür auf der Galerie, die des Schlafzimmers, zu öffnen.

VICKI: Das kann ja heiter werden! Du kriegst ja nicht mal die Tür auf.

ROGER und VICKI ab ins Schlafzimmer.

Nur können sie es nicht, weil die Schlafzimmertür nicht aufgeht.

Das Geräusch eines Schlüssels im Türschloss. Die Haustür öffnet sich. Auf der Schwelle steht PHILIP, mit einem Pappkarton. Er ist in den Vierzigern, sonnengebräunt und erfolgreicher Autor gehobener Boulevardstücke.

PHILIP: Nein, heute ist doch Mrs Clacketts freier Nachmittag, wie du weißt.

LLOYD: Stop.

Auftritt FLAVIA, mit der gleichen Flugtasche wie GARRY. Sie ist in den Dreißigern und das perfekte Pendant des Obigen.-

LLOYD: Stop.

PHILIP: Wir haben das Haus ganz für uns allein.

Schließt die Tür.

Nur, dass die Tür nicht geschlossen bleibt. Eine Pause, während GARRY sich bemüht, die Tür oben zu öffnen und FREDERICK sich bemüht, die Tür unten zu schließen.

LLOYD: Und Gott sprach: Stop. Und sie stoppten. Und Gott sah, dass es schrecklich war.

GARRY: (zu FREDERICK und BELINDA, den Darstellern von PHILIP und FLAVIA) Entschuldigt, Kinder, die Tür geht nicht auf.

BELINDA: Entschuldige, Schätzchen, diese Tür geht nicht zu.

LLOYD: Und Gott sprach, ,Poppy!

FREDERICK: Entschuldigt, Leute. Hab ich was falsch gemacht? Ihr wisst, wie schwer ich mich immer mit Türen tue.

BELINDA: Freddielein, du machst es fabelhaft.

FREDERICK: Hauptsache, *ich* hab das Ding da nicht abgebrochen.

POPPY kommt aus der Gasse.

LLOYD: Und siehe, es kam Poppy. Und Gott sprach, Seid fruchtbar und mehret euch und sagt Tim, er muss was mit den Türen machen.

POPPY ab in die Gasse.

BELINDA: Ach Kinder, ich liebe Hauptproben!

GARRY: Sie liebt Hauptproben! (*Geröhrt*) Ist sie nicht einfach, ich meine, Herrgott, sie liebt Hauptproben! Dotty! Wo ist Dotty?

BELINDA: Alle sind immer so nett zueinander.

GARRY: Nein, ist sie nicht einfach, ich meine, sie ist doch wirklich, oder?

DOTTY kommt aus dem Personaltrakt.

(Zu DOTTY) Belinda ist einfach, nein wirklich, so was von, hab ich recht?

BELINDA: Sag, Freddielein, gibt's was Schöneres als eine Hauptprobe bis zum frühen Morgen?

FREDERICK: Das einzige, was ich an Hauptproben mag, ist, dass man sich hinsetzen kann.

Setzt sich.

BELINDA: Wie schön, dass du so gut drauf bist und Witze machst.

Setzt sich neben ihn und umarmt ihn.

FREDERICK: Ach, war das ein Witz?

BELINDA: Was sind wir doch für ein tolles Team. *So was von einem harmonischen Team.*

DOTTY: Wart' ab, bis wir erst mal in Stockton-on-Tees sind.

BELINDA: (setzt sich zu ihm) Lloyd, was ist mit dir, mein Schatz?

LLOYD: Ich fange an zu begreifen, wie Gott zumute war, als er da unten im Dunkeln saß und die Welt erschuf.
(Nimmt eine Pille)

BELINDA: Wie war ihm denn zumute, Schätzchen?

LLOYD: Er war gottfroh, dass er sein Valium genommen hatte.

BELINDA: Dabei hatte er sechs Tage! Wir haben nur sechs Stunden!

LLOYD: Und Gott sprach, ,Wo zum Teufel bleibt Tim?'

TIM, der Inspizient und Bühnenmeister, kommt abgehetzt und erschöpft aus der Gasse.

Und Wunder über Wunder, es erschien Tim. Und Gott sprach: ,Lasset Türen sein, die aufgehen, wenn sie aufgehen, und zugehen, wenn sie zugehen.'

TIM: Was is'?

LLOYD: Die Türen.

TIM: Ich setze gerade die Stützen fest.

LLOYD: Die Türen.

TIM: Die Türen?

LLOYD: Tim, bist du überhaupt wach?

BELINDA: Lloyd, bitte. Er hat das ganze Wochenende über am Bühnenbild gearbeitet.

LLOYD: Das ist nicht gut. Alles zu seiner Zeit, Tim.

BELINDA: Timmlein, diese Tür hier geht nicht zu.

GARRY: Und die vom Schlafzimmer kriegt man nicht, weiß du.

TIM: Okay. (Macht sich an den Türen zu schaffen)

BELINDA: (zu LLOYD) Er hat seit achtundvierzig Stunden kein Bett gesehen.

LLOYD: Tröste dich, Tim. Nur noch vierundzwanzig Stunden, dann ist Feierabend.

Kommt auf die Bühne.

BELINDA: Oh seht, er ist zu uns hernieder gestiegen!

LLOYD: Hört mal, Leute, da wir sowieso unterbrochen haben. Schön, wir haben zwei Tage zum Aufbauen gebraucht, also ist keine Zeit für eine Generalprobe. Macht euch keine Sorgen. Betrachtet die Premiere als Generalprobe. Wir lassen es jetzt einmal durchlaufen und konzentrieren uns auf die Türen und die Sardinen. Auftritte, Abgänge. Sardinen rein, Sardinen raus. Das ist Farce. Das ist Theater. Das ist Leben.

BELINDA: Ach, Lloyd, du hast ja so recht!

LLOYD: Und immer dranbleiben. Zack, zack, zack. Zack, du bist draußen. Zack, du bist fertig. Zack, du bist ab. Dann läuft alles wie von wo ist Selsdon?

BELINDA: Oh nein!

GARRY: Doch nicht jetzt schon?

BELINDA: Selsdon!

GARRY: Selsdon!

LLOYD: Poppy!

DOTTY: (zu LLOYD) Ich dachte, er wäre unten bei dir?

LLOYD: Ich dachte, er wäre hinten bei euch?

Auftritt POPPY aus der Gasse.

Ist Mr. Mowbray in seiner Garderobe?

POPPY ab durch die Gasse.

FREDERICK: Nein, das würde er nicht tun. Nicht bei der Hauptprobe. (Zu BROOKE) Oder?

BROOKE: Wer?

GARRY: Selsdon. Wir können ihn nicht finden!

FREDERICK: Nie und nimmer würde er das tun.

DOTTY: Wenn er könnte, bestimmt.

BROOKE: Würde er was?

GARRY, DOTTY und LLOYD geben ihr pantomimisch zu verstehen, dass sie 'trinken' meinen.

BELINDA: Das ist nicht fair, meine Süßen! Wir wissen es doch gar nicht.

FREDERICK: Wir wollen keine voreiligen Schlüsse ziehen.

LLOYD: Tim soll sich bereithalten. Tim!

TIM: Ja?

LLOYD: Beeil dich mit den Türen. Du übernimmst den Einbrecher.

TIM: Ach. Okay.

DOTTY: Man hätte ihn nicht aus den Augen lassen dürfen! Ich hab euch gesagt, man darf ihn keine Sekunde aus den Augen lassen!

BELINDA: Er war so brav die ganzen Proben durch.

GARRY: Ja, aber im Probenraum war's ja auch, nicht wahr, da gab's keine, ihr wisst, was ich meine.

LLOYD: Es gab keine Dekoration.

GARRY: Und hier gibt's, versteht ihr.

LLOYD: Die Möglichkeit, sich zu verdrücken. Eben.

Auftritt POPPY aus der Gasse.

POPPY: In der Garderobe ist er nicht.

DOTTY: Hast du in den Toiletten nachgesehen?

POPPY: Ja.

DOTTY: Und im Magazin, und in der Requisite, und im Malersaal?

POPPY: Ja.

FREDERICK: (zu DOTTY) Du hast ja schon mal mit ihm gespielt.

LLOYD: (zu POPPY) Ruf die Polizei an.

POPPY ab durch die Gasse

(Zu *TIM*) Fertig mit den Türen? Schnell, zieh die Einbrechermontur an.

TIM ab durch die Gasse.

Auftritt SELDSON MOWBRAY hinten aus dem Parkett. Er ist in den Siebzigern, trägt Einbrecherkluft. Während des folgenden Dialogs kommt er durch den Gang des Zuschauerraums, bleibt vor der Bühne stehen und blickt hinauf.

Tut mir leid, Dotty, mein Engel.

DOTTY: Nein, es ist meine Schuld, Lloyd.

LLOYD: Ich hätte es nicht riskieren dürfen.

DOTTY 'Geben wir ihm noch eine letzte Chance', hab ich gesagt. 'Noch eine letzte Chance!' Ich meine, was sollt ich machen? Wir waren zusammen in Peebles engagiert.

GARRY: (zu DOTTY) Es ist meine Schuld, mein Schatz. Ich hätte es nicht zulassen dürfen. Schließlich und endlich ist diese Tournee für sie nicht nur, ihr wisst, was ich meine. Sie hat ihre Ersparnisse hier drin

LLOYD: Das wissen wir, Garry, danke.

BELINDA legt DOTTY die Hand auf den Arm.

DOTTY: Ich will ja kein Vermögen damit machen.

FREDERICK: Natürlich nicht, Dotty.

BELINDA: Das wissen wir, mein Schatz.

DOTTY: Ich will nur ein bißchen was auf die Seite legen.

GARRY: Gerade soviel, dass sie sich ein Häuschen oder, wisst ihr, damit sie, na ja, ich meine, Herrgott, das ist doch wirklich nicht zuviel verlangt.

BROOKE greift sich ans Auge.

BELINDA: (zu BROOKE) Nicht weinen, meine Süße!.. Du kannst doch nichts dafür!

BROOKE: Nein, ich hab irgendwas hinter meiner Linse.

FREDERICK: Von Brooke kann man nun wirklich nicht verlangen, dass sie jemanden im Auge behält.

DOTTY: (zeigt auf SELSDON, ohne ihn zu sehen) Aber er hat da unten im Parkett gestanden, bevor wir anfingen! Ich hab ihn gesehen!

BROOKE: Über wen sprechen wir jetzt?

BELINDA: Ist ja gut, meine Süße. Wir wissen, dass du nichts sehen kannst.

BROOKE: Meint ihr Selsdon? Ich bin ja nicht blind. Selsdon kann ich sehen.

Alle drehen sich um und sehen ihn.

BELINDA: Selsdon!

GARRY: Oh mein Gott, er war die ganze Zeit hier!

LLOYD: Steht da unten, wie Hamlets Vater.

FREDERICK: Wirklich, Selsdon, das ist eine Überraschung. Wir dachten, du wärst... Wir dachten, du wärst... nicht da.

DOTTY: Wo warst du, Selsdon?

BELINDA: Alles in Ordnung, Selsdon?

LLOYD: Sprich zu uns!

SELDON: Is' hier 'ne Party?

BELINDA: , Is' hier 'ne Party?''!

SELDON: Ja? Komisch. Ich hatt' mir eingebildet, dass wir 'ne Probe hätten.

Geht auf die Bühne.

Ich hab hinten im Parkett ein kleines Nickerchen gemacht, um für meinen Auftritt fit zu sein.

BELINDA: Ist er nicht goldig?

LLOYD: Goldig. Vor allem jetzt, wo wir ihn sehen können.

SELDON: Was feiern wir denn?

BELINDA: 'Was feiern wir denn?''!

Auftritt TIM aus der Gasse.

TIM: Ich kann das Kostüm nicht finden. Ich hab alle Garderoben durchsucht, alle vier.

LLOYD deutet auf SELSDON.

Oh.

SELDON: In der Garderobe ist *Bier*?

LLOYD: Nein, Selsdon. Tim, du brauchst eine Ruhepause. Am besten, du gehst rauf ins Büro und machst die Lohnsteuer für uns alle.

TIM: Lohnsteuer, okay.

LLOYD: (*gedämpft*) Und Tim - nur für den Fall dass er und die Montur eines Abends verschwinden sollten, bestell ein zusätzliches Einbrecherkostüm für dich.

TIM: Ein zusätzliches Einbrecherkostüm.

LLOYD: Zwei zusätzliche Einbrecherkostüme. Eins für dich, eins für Poppy. Ich möchte, dass wir reichlich Vorrat an Einbrecherkostümen haben, man kann nie wissen.

TIM: Zwei zusätzliche Einbrecher.

Ab durch die Gasse.

BELINDA: Lloyd, er ist seit achtundvierzig Stunden auf den Beinen.

LLOYD: (*ruft ihm nach*) Fall nicht, Tim. Ich weiß nicht, ob wir versichert sind.

SELDON: Also was steht auf dem Programm?

LLOYD: Ich dachte, vielleicht möchte jemand ein bißchen probieren.

SELDON: Ich nicht, vielen Dank.

LLOYD: Du *nicht*?

SELDON: Aber lasst euch nicht stören. Trinkt ihr nur. Ich setz mich hin und seh euch zu. Das Bier in der Garderobe, meinst du?

BELINDA: Nein, mein Süßer, er will, dass wir weiterprobieren.

SELDON: Ja, aber ich finde, wir sollten lieber probieren, nein?

LLOYD: Probieren, natürlich! Bravo, Selsdon. Ich wusste, dir würde was einfallen. Also, von Belinda und Freddies Auftritt...

Auftritt POPPY aufgeregt aus der Gasse.

POPPIY Lloyd...

LLOYD Was? Was ist jetzt schon wieder?

POPPIY: Die Polizei!

LLOYD: Die Polizei?

POPPIY: Sie haben einen alten Mann gefunden. Er lag bewusstlos in einem Hauseingang, ein paar Ecken weiter.

LLOYD: Oh. Ja. Danke.

POPPIY: Sie sagen, er ist ziemlich schmutzig und riecht nicht gut, und ich dachte, ach du liebes Bißchen, weil...

LLOYD: Danke, Poppy.

POPPIY: Weil, wenn man näher an Selsdon rankommt...

BELINDA: Poppy!

POPPIY: Nein, ich meine, geh mal nah an Selsdon ran, dann spürst du so einen ganz bestimmten...

Unterbricht sich und schnuppert.

SELDON: (legt den Arm um sie)) Ich sag dir was, Kindchen. Wenn du es einmal in der Nase hast, wirst du es nie wieder los. Sechzig Jahre bin ich jetzt dabei, und heute noch schlägt mein Herz höher, wenn ich Theaterluft schnuppere...

Ab ins Arbeitszimmer.

BELINDA: Ist er nicht ein Schatz?

LLOYD: (zu POPPY) Sag mal, Schnuckelchen, wie hast du es geschafft, einen Job zu kriegen, der Takt und Fingerspitzengefühl erfordert? Du musst ja tolle Beziehungen haben.

POPPY sieht ihn fassungslos an.

BELINDA: Keine Angst, Poppilein, er hat es wirklich nicht gehört.

Auftritt SELSDON aus dem Arbeitszimmer.

LLOYD: Noch lange nicht, Selsdon.

BELINDA: Setz dich wieder hin, mein Schatz.

DOTTY: Schlaf noch `ne Runde, Sel.

LLOYD: Du hast noch zwanzig Seiten Zeit.

SELDON ab ins Arbeitszimmer.

POPPY ab durch die Gasse.

LLOYD: Und weiter geht's.

Geht zurück in den Zuschauerraum

Dotty, in der Küche, röstet mit Feuereifer Sardinen. Freddie und Belinda warten ungeduldig vor der Haustür. Garry und Brooke verschwinden freudig erregt ins Schlafzimmer. Die Zeit gleitet unwiderruflich in die Vergangenheit.

DOTTY ab in den Personaltrakt, GARRY und BROOKE ab ins obere Schlafzimmer, FREDERICK ab durch die Haustür

BELINDA: (Zu LLOYD, mit gedämpfter Stimme) Sind sie nicht süß?

LLOYD: Was?

BELINDA: (Zeigt zum Schlafzimmer und dem Personaltrakt) Garry und Dotty.

LLOYD: Garry und Dotty?

BELINDA: Pscht!

LLOYD: (mit gedämpfter Stimme) Was, du meinst, die beiden?... Tramplemain und Mrs Clackett?

BELINDA: Es soll niemand wissen.

LLOYD: Aber sie ist doch alt genug, um seine...

BELINDA: Pscht! Wusstest du's nicht?

LLOYD: Ich bin ja nur der liebe Gott, Belinda. Ich habe ja nur mit summa cum laude in Oxford promoviert. Ich weiß überhaupt nichts.

Auftritt GARRY aus dem Schlafzimmer.

GARRY Was machen wir?

LLOYD: Das wage ich nicht, mir vorzustellen, Schnuckiputz.

BELINDA ab durch die Haustür.

GARRY: Ich meine, worauf warten wir?

Auftritt DOTTY, mit fragender Miene, aus dem Personaltrakt.

LLOYD: Ich weiß nicht, worauf ihr wartet, Garry. Auf ihren sechzehnten Geburtstag?

GARRY: Was?

LLOYD: Oder vielleicht bloß aufs Stichwort. Brooke!

DOTTY ab in den Personaltrakt.

Auftritt BROOKE aus dem Schlafzimmer.

,Du kriegst ja nicht mal die Tür auf.'

VICKI: Du kriegst ja nicht mal die Tür auf.

LLOYD: Tür zu, Schätzchen!

GARRY schließt die Tür.

VICKI: Du kriegst ja nicht mal die Tür auf.

ROGER und VICKI ab ins Schlafzimmer.

Auftritt PHILIP durch die Haustür.

PHILIP: Nein, heute ist doch Mrs. Clacketts freier Nachmittag, wie du weißt.

Auftritt FLAVIA. Sie trägt die gleiche Flugtasche wie ROGER.

Wir haben das Haus ganz für uns allein.

Schließt die Tür.

FLAVIA: Daheim!

PHILIP: Home, sweet home!

FLAVIA: In unseren eigenen vier Wänden!

PHILIP: Die nur darauf gewartet haben,
dass wir zurückkommen!

FLAVIA: Um unseren Hochzeitstag hier zu
begehen. Trotzdem, es ist ein
komisches Gefühl, sich so
hereinzuschleichen, findest du
nicht?

PHILIP: Es ist verdammt ernst! Wenn das
Finanzamt dahinterkommt, dass wir
im Lande sind, und sei's auch nur
für eine Nacht, gelten wir nicht
mehr als Devisenausländer, geht
der größte Teil unseres
diesjährigen Einkommens flöten.
Und das hätte ich *gar* nicht gern.

FLAVIA: Ich sag dir, was *ich* gern hätte.

PHILIP: Champagner? (*Nimmt die Flasche
aus der Tasche*)

FLAVIA: Ob Mrs.Clackett die Betten
gelüftet hat?

PHILIP: Darling!

FLAVIA: Ja, warum nicht? Keine Kinder.
Kein unerwarteter Besuch. Wir
sind ganz für uns allein.

PHILIP: Stimmt. (*Nimmt Tasche und
Pappkarton und geleitet FLAVIA
zur Treppe*) Es hat doch was für
sich, ein Steuerflüchtling zu
sein.

FLAVIA: Lass die hier.

*PHILIP stellt Tasche und Karton ab und küsst
FLAVIA. Sie flüchtet lachend die Treppe
hinauf, er folgt ihr.*

PHILIP: Pscht!

FLAVIA: Was ist?

PHILIP: (*scherhaft*) Das Finanzamt könnte
uns hören!

Sie schleichen zur Schlafzimmertür.

Auftritt MRS. CLACKETT vom Personaltrakt, mit einem frischen Sardinenteller.

MRS.C: (zu sich) Was ich mit den ersten Sardinen gemacht habe, ist mir schleierhaft.

Stellt die Sardinen auf den Telefontisch und setzt sich aufs Sofa.

PHILIP und FLAVIA schauen von der Galerie herunter.

MRS. CLACKETT *springt auf.*

MRS.C: Meine Güte, haben Sie mich erschreckt! Mir ist richtig das Herz in die Hose gerutscht!

PHILIP: Mir auch!

FLAVIA: Wir dachten, Sie wären schon
gegangen!

MRS.C: Ich dachte, Sie wären in Spanien!

PHILIP: Sind wir auch! Sind wir auch!

FLAVIA: Sie haben uns nicht gesehen!

PHTI.TP: Wir sind nicht hier!

MRS. G.: Ach, jetzt kann ich

Einkommenssteuer ist hinter Ihnen her!

dass wir hier sind.

Wolke Bang, Millionen Sie sind
nich' hier. Ich hab Sie nich'
gesehn. Wenn einer nach Ihnen
fragt, mein Name is' Hase. Jetzt
geht's direktemang ins Bett, was?

PHILIP: Äh...

FLAVIA: Nun ja...

MRS.C.: Recht hamse. Jeht nischt übers Bette, wenn's janz dicke kommt. Aber Sie werden Ihre Sachen da brauchen. (*Deutet auf Tasche und Karton*)

PHILIP: Oh. Ja. Danke.

Kommt herunter und nimmt Tasche und Karton.

MRS.C.: (zu *FLAVIA*) Oh je, und ich hab das Bett nich' gelüftet, Herzchen.

FLAVIA: Ich hol uns eine Wärmflasche.

Ab ins obere Bad.

MRS.C.: Ihre Briefe hab ich ins Arbeitszimmer getan, Herzchen.

PHILIP: Briefe? Was für Briefe? Sie haben uns doch alle nachgeschickt, dachte ich.

MRS.C.: Nee, nich' die von der Steuer. Ich werd Ihnen doch nich' Ihre Ferien verpatzen.

PHILIP: Ach du lieber Himmel! Wo sind sie?

MRS.C.: Ich hab sie allesamt unter die Brüste gelegt.

PHILIP: Unter welche Brüste?

MRS.C.: Unter die Gipsbrüste auf Ihrem Schreibtisch, Herzchen.

MRS.CLACKETT und PHILIP ab ins Arbeitszimmer, PHILIP immer noch mit Tasche und Karton.

Nur dass er auf der Bühne bleibt und DOTTY in der Tür steht und auf ihn wartet.

Auftritt ROGER aus dem Schlafzimmer. Er ist noch angezogen und bindet sich die Krawatte.

ROGER: Ja, aber ich hab Stimmen gehört!

Auftritt VICKI, in Unterwäsche, aus dem Schlafzimmer.

VICKI: Stimmen? Was für Stimmen?

LLOYD: Stop. Freddie, was ist los?

FREDERICK: Lloyd, du weißt, wie schwer ich mich immer mit den Gängen tue. Entschuldige, Garry... Entschuldige, Brooke... ich bin nun mal so blöd. (Zu LLOYD) Aber warum nehme ich die Sachen mit ins Arbeitszimmer? Wäre es nicht besser, ich würde sie dalassen?

LLOYD: Nein.

FREDERICK: Ich dachte nur, es wäre irgendwie logischer.

LLOYD: Nein.

FREDERICK: Ich weiß, Lloyd, es ist ein bißchen spät, jetzt mit so was zu kommen...

LLOYD: Aber was. Wir haben ja noch etliche Minuten Zeit bis zur Premiere.

Auftritt BELINDA aus dem oberen Bad. Sie wartet geduldig.

FREDERICK: Danke, Lloyd. Das ist gut zu wissen. Ich habe nie verstanden, weißt du, warum er eine Reisetasche und einen Karton Lebensmittel mitnimmt, wenn er ins Arbeitszimmer geht, um seine Post durchzusehen.

GARRY: Weil sie für meine nächste Szene aus dem Weg sein müssen!

FREDERICK: Das ist mir klar.

BELINDA: Und, Freddielein, Selsdon braucht sie im Arbeitszimmer für seine Szene.

FREDERICK: Das ist mir klar...

LLOYD: (kommt auf die Bühne) Selsdon... wo ist er? Ist er da?

BELINDA: (ruft besorgt) Selsdon!

DOTTY: (ebenso) Selsdon!

GARRY: (ebenso) Selsdon!

Eine Glasscheibe zerbricht in dem mehrfach unterteilten Fenster, und ein Arm greift herein und schiebt den Riegel zurück. Das Fenster öffnet sich, und es erscheint ein betagter Einbrecher mit markanten, leicht verwitterten Zügen.

EINBRECHER: Keine Fenstergitter. Keine Alarmanlage. Das ist Ermunterung zum Einbruch. Die sollte man anzeigen sollte man die.

Bemerkt die anderen.

SELDON: Nein?

LLOYD Nein, noch nicht. Danke, Selsdon.

SELDON: Ich dachte, ich hätte meinen Namen gehört.

LLOYD: Nein, nein, nein. Schlaf weiter, Selsdon. Noch zehn Seiten bis zu deinem Auftritt.

SELDON Entschuldigung.

LLOYD Keine Ursache. Immer gut, dich zu sehen. Poppy, die Scheibe zurück ins Fenster.

Auftritt POPPY. Sie setzt die Scheibe wieder ein.

LLOYD Und - Selsdon...

SELDON Ja?

LLOYD Das war sehr schön.

SELDON Danke, Lloyd. Ich hab bloß das Gefühl, ich sollte noch nicht da sein.

Ab durchs Fenster.

LLOYD Er hat sogar den Satz gekonnt.

FREDERICK Sicher, das ist mir alles klar.

LLOYD (*in stiller Verzweiflung*) Oh nein!

FREDERICK: Ich weiß nur nicht, warum ich sie mitnehme.

LLOYD: Freddie, mein Herzblatt, warum macht überhaupt irgendjemand irgendwas? Warum spaziert dieser Idiot da mit zwei Sardinentellern zur Haustür hinaus? (Zu GARRY) Das geht nicht gegen dich, Schätzchen.

GARRY: Natürlich nicht, Schätzchen. (Zu FREDERICK) Ich meine, warum mach ich das wirklich? (Zu LLOYD) Ich meine, wenn man mal darüber nachdenkt, warum *mache* ich das?

LLOYD: Wer weiß. Die Ursprünge menschlichen Verhaltens sind schwer zu ergründen. (Zu FREDERICK) Vielleicht bekommst du infolge eines frühkindlichen Erlebnisses Angstzustände, wenn du Lebensmittel aus der Hand geben sollst.

BELINDA: Oder es könnte auch genetisch bedingt sein.

GARRY: Ja, oder vielleicht, weißt du.

LLOYD: Vielleicht sogar das.

FREDERICK: Natürlich. Danke. Das versteh ich ja alles. Aber...

LLOYD: Schätzchen, ich sage dir - ich weiß es nicht. Ich glaube auch nicht, dass der Autor es weiß. Ich weiß auch nicht, was der Autor überhaupt in diesem Metier zu suchen hat. Von uns ganz zu schweigen.

FREDERICK: Trotzdem, wenn du mir nur einen Grund sagen könntest, der mir einleuchtet.

LLOYD: Also gut, ich werde dir einen Grund sagen. Du trägst diese Lebensmittel ins Arbeitszimmer, Freddie, mein Herzblatt, weil es ein oder zwei Stündchen nach Mitternacht ist, und weil wir bis zur morgigen Premiere fertig sein müssen. Ich korrigiere mich - bis zur heutigen Premiere.

FREDERICK nickt und geht ab ins Arbeitszimmer. DOTTY folgt ihm schweigend. GARRY und BROOKE gehen schweigend zurück ins Schlafzimmer, LLOYD in den Zuschauerraum

Und weiter geht's. Von Freddies Abgang *mit* den Lebensmitteln.

BELINDA: (leise zu LLOYD) Lloyd, mein Herz, seine Frau hat ihn heute morgen verlassen.

LLOYD: Oh. (Ruft) Freddie!

Auftritt FREDDIE aus dem Arbeitszimmer

Ich könnte mir vorstellen, dass du zu Tode erschrocken bist, als sie das Finanzamt erwähnt hat, und dass du dich jetzt unsicher und ausgeliefert

ühlst und dich an etwas Vertrautem festhalten möchtest.

FREDERICK: (dankbar) Danke, Lloyd. (Pressst die Lebensmittel fest an die Brust) Du hast mir sehr geholfen.

Ab ins Arbeitszimmer.

BELINDA: (zu LLOYD) Du bist ein Schatz.

LLOYD: Und weiter im Text.

(BELINDA *ab ins obere Bad*)

,Ja, aber ich hab Stimmen gehört...'

Auftritt ROGER aus dem Schlafzimmer. Er ist noch angezogen und bindet sich die Krawatte.

ROGER: Ja, aber ich hab Stimmen gehört!

Auftritt VICKI, in Unterwäsche, aus dem Schlafzimmer .

VICKI: Stimmen? Was für Stimmen?

ROGER: Menschliche Stimmen.

VICKI: Aber es ist doch niemand hier.

ROGER: Darling, ich sah, wie sich die Türklinke bewegt hat! Es könnte jemand aus dem Büro sein.

VICKI: Trotzdem versteh ich nicht, warum du dir deswegen die Krawatte umbindest.

ROGER: Mrs. Crackett.

VICKI: Mrs. Crackett?

ROGER: Man darf sich vor dem Personal nicht gehen lassen.

VICKI: (blickt übers Geländer) Ach, schau mal, sie hat uns die Sardinen hingestellt!

Will die Treppe hinuntergehen. ROGER hält sie fest.

ROGER: Um Himmelwillen!

VICKI: Was ist denn?
ROGER: Ich hol sie! Du kannst doch so nicht runtergehen.

VICKI: Wieso nicht?
ROGER: Mrs. Crackett.
VICKI: Mrs. Crackett?
ROGER: Man hat gewisse Verpflichtungen.

Auftritt MRS. CLACKETT aus dem Arbeitszimmer, mit dem ersten Sardinenteller.

MRS C: (zu sich) Sardinen hier, Sardinen dort. Wie bei den Seelöwen im Zoo.

ROGER schiebt VICKI durch die nächstbeste Tür. Zufällig ist es die Wäschekammer.

Ach, Sie murksen hier immer noch rum?

ROGER: Ja, ich mur.. äh, muss noch dies und das kontrollieren.

MRS C: Waren Sie in der Wäschekammer?.

ROGER: Nein, nein.

Die Wäschekammertür öffnet sich. Er knallt sie zu.

Ich zähle nur die Bettücher und die Kopfkissen. Geh das Inventar durch,

Beginnt, die Treppe hinunter zu gehen.

Mrs. Blackett...

MRS C: Clackett, Herzchen, Clackett.

Stellt den einen Sardinenteller neben den anderen.

ROGER: Mrs. Clackett. Ist sonst noch jemand im Haus, Mrs. Clackett?

MRS.C: Ich hab niemand nich' gesehen, Herzchen.

ROGER: Ich dachte, ich hätte Stimmen gehört.

MRS C: Stimmen? Hier gibt's keine Stimmen, junger Mann.

ROGER: Dann muss ich's mir eingebildet haben.

PHILIP: (von draußen) Allmächtiger Gott!

ROGER, mit dem Rücken zu MRS CLACKETT, nimmt beide Sardinenteller.

ROGER: Wie bitte?

MRS C: (ahmt PHILIP nach) Allmächtiger Gott, die Tür zum Arbeitszimmer ist offen!

Geht hinüber und schließt die Tür. ROGER sieht aus dem Fenster.

ROGER: Nanu, da draußen steht ja noch ein Auto! Das ist aber nicht Mr.Hackhams, oder? Und Mr.Dudleys auch nicht.

Mit beiden Sardinentellern durch die Haustür ab.

Auftritt FLAVIA vom oberen Bad, mit einer Wärmflasche. Im Vorbeigehen sieht sie, dass die Wäschekammertür aufsteht, stößt sie zu und dreht den Schlüssel herum.

FLAVIA: Immer diese offenen Türen hier im Haus.

Ab ins Schlafzimmer.

Auftritt PHILIP aus dem Arbeitszimmer, mit einem Steuerbescheid und dem dazugehörigen Umschlag.

PHILIP: '...letzte Mahnung... Schritte unternommen werden... Pfändung... gerichtliche Vorladung...'

MRS C: Ach ja, da fällt mir ein, 'n Herr ist gekommen, wegen dem Haus.

PHILIP: Ich will nichts hören. Ich bin nicht hier.

MRS C: Er sagt, eine Dame ist Feuer und Flamme.

PHILIP: Überlassen Sie das alles Squire, Squire, Hackham und Dudley.

MRS C: Is recht, Herzchen. Ich soll se also überall rumschnüffeln lassen?

PHILIP: Lassen Sie sie machen, was sie wollen. Solange Sie keiner Menschenseele sagen, dass wir hier sind.

MRS C: Gut, dann setz ich mich jetzt hin und stell den ... die Sardinen! Ich hab die Sardinen vergessen! Ich weiß nich' - wenn ich mir nich' 'n Knoten mache, vergess ich noch, was heut für'n Tag is'.

Ab in den Personaltrakt.

PHILIP: Ich hab das nie bekommen! Ich bin nicht hier. Ich bin in Spanien. Aber wenn ich es nicht bekommen habe, kann ich's auch nicht geöffnet haben...!

Auftritt FLAVIA aus dem Schlafzimmer. Sie hält das Kleid, in dem VICKI angekommen ist, in den Händen.

FLAVIA: Darling, das ist doch nicht mein Kleid, oder?

PHILIP: (*geistesabwesend*) Nein?

FLAVIA: So was Nuttiges hätte ich mir doch nie gekauft... (*Erschrocken*) Oder hast du mir das irgendwann mal geschenkt?

PHILIP: Ich hätte es nicht anrühren sollen.

FLAVIA: Aber nein, es ist zauberhaft.

PHILIP: Weg damit. Nie bekommen. Nie gesehen.

Ab ins Arbeitszimmer.

FLAVIA: Na schön, ich tu's auf den Speicher, zu all den anderen Sachen, die du mir geschenkt hast, und die ich nicht anziehe, weil sie viel zu schade sind.

Den oberen Flur entlang ab.

Auftritt ROGER durch die Haustür. Er trägt immer noch die beiden Sardinenteller.

ROGER: Immer ruhig Blut ... Schon wieder ist die Tür zum Arbeitszimmer auf! Was geht hier vor?

Stellt die Sardinen ab - den einen Teller auf den Telefontisch, wo er vorher war, den anderen in die Nähe der Haustür - und will zum Arbeitszimmer, bleibt jedoch stehen, als er über sich ein heftiges Klopfen hört.

Klopfen!

Es klopft wieder.

Da oben!

Läuft die Treppe hinauf. Es klopft wieder.

Mein Gott, das kommt ja aus der Wäschekammer!

Schließt diese auf und öffnet sie. Auftritt VICKI.

Ach, du bist's!

VICKI: Natürlich, wer sonst! Du hast mich doch hier reinbugsiert! In dieses Loch! Zu den schwarzen Bettüchern und lauter so Zeugs!

ROGER: Aber Darling, warum hast du die Tür abgeschlossen ?

VICKI: Warum *ich* die Tür abgeschlossen habe? Warum hast *du* die Tür abgeschlossen?

ROGER: Ich hab die Tür nicht abgeschlossen!

VICKI: Irgendjemand hat die Tür abgeschlossen!

ROGER: Jedenfalls, *so* können wir hier nicht rumstehen.

VICKI: Wie denn?

ROGER: Na, halbnackt, wie du bist.

VICKI: Okay, ich zieh mich *ganz* aus.

ROGER: Hier rein, hier rein!

Will sie eilig ins Schlafzimmer schieben. Nur dass sie stehen bleibt, aufgeregt blinzelt und auf dem Fußboden herumschaut. ROGER wartet auf sie und hält ihr die Schlafzimmertür auf.

Auftritt PHILIP aus dem Arbeitszimmer, mit dem Steuerbescheid, dem Umschlag und einer Tube Klebstoff.

PHILIP: Darling, dieser Alleskleber, ist das etwa der, den man nie wieder abkriegt?

LLOYD: Stop.

Oh! Mrs. Clackett hat uns Sardinen gebracht!

Stop. Wir haben ein Problem.

FREDERICK: (zu BROOKE) So ein Pech! Welche ist es denn diesmal?

BROOKE: Die Linke.

GARRY: (ruft allen draußen zu) Es ist die Linke, Leute!

Alle: (off) Die Linke!

Auftritt DOTTY, BELINDA und POPPY.

FREDERICK: Sie kann Gott weiß wo sein.

GARRY: (*schaut über das Geländer der Galerie*) Sie kann über das Dingsda geflogen sein und liegt jetzt, wisst Ihr, ich meine, vorausgesetzt, sie ist ihr tatsächlich, nicht wahr.

BROOKE kommt die Treppe herunter. Alle suchen verzweifelt.

POPPI: Wo hast du sie zuletzt gesehen?

BELINDA: Sie kann sie nicht gesehen haben, das arme Wurm! Sie hatte sie doch im Auge!

GARRY: (*kommt die Treppe herunter*) Wahrscheinlich war es bei 'Warum ich die Tür abgeschlossen habe?' Dabei reißt sie nämlich die Augen auf als ob, wisst ihr. Stimmt doch, Schätzchen, oder? Ich hab immer das Gefühl, ich müsste vorstürzen und -

Stürzt mit aufgehaltenen Händen vor.

DOTTY: Vorsicht! Pass auf, wo du hintrittst, mein Schatz!

FREDERICK: Ja, alle die Füße heben und nachsehen.

GARRY: Keiner die Füße bewegen!

BELINDA: Alle die Füße wieder genau da hinstellen, wo sie waren.

FREDERICK: Nicht beide Füße auf einmal. Einen nach dem anderen.

Alle trampeln herum, schauen unter ihre Füße, außer BROOKE, die sich hingekauert hat und mit dem intakten Auge am Boden klebt.

LLOYD kommt auf die Bühne.

LLOYD: Brooke, mein Engel, wird das auch während der Vorstellung passieren? Wir wollen doch nicht, dass die Zuschauer ihren letzten Zug verpassen.

BELINDA: Sie wird einfach weiterspielen. Nicht wahr, mein Herz?

FREDERICK: Aber kann sie ohne überhaupt sehen?

LLOYD: Kann sie ohne überhaupt hören?

BROOKE: (*merkt plötzlich, dass sie angesprochen ist*) Bitte?

Richtet sich abrupt auf, dabei kollidiert ihr Kopf mit POPPYs Gesicht.

POPPY: Au!

BROOKE: Oh Verzeihung!

Springt auf um zu sehen, was sie angerichtet hat und tritt dem am Boden herumsuchenden GARRY auf die Hand.

GARRY: Au!

BROOKE: Verzeihung.

DOTTY eilt ihm zu Hilfe.

DOTTY: Oh, mein armer Liebling! (zu BROOKE) Du bist ihm auf die Hand getreten!

FREDERICK: Oh je. (*Hält sich eiligst ein Taschentuch vor die Nase*)

BELINDA: Schaut bloß mal, der arme Freddie!

LLOYD: Was hat er denn?

BELINDA: Nur ein bisschen Nasenbluten, mein Herz.

LLOYD: Nasenbluten? Er hat doch gar nichts abbekommen.

BELINDA: Er ist allergisch gegen... Oder sagen wir so: jede Art von Gewalt verursacht ihm Nasenbluten.

FREDERICK: (*hinter seinem Taschentuch*) Entschuldigung.

LLOYD: Brooke, Schätzchen...

BROOKE: Ja, Lloyd, du wolltest mir irgendwas sagen.

LLOYD: Eben. (*Greift nach einer Vase und gibt sie ihr*) Geh und hau dem Kassierer damit eins über, und das Theater in Weston-super-Mare wird es einmal gegeben haben.

BROOKE: Jedenfalls hab ich sie gefunden.

BELINDA: Sie hat sie gefunden!

DOTTY: Wo war sie, mein Herz?

BROOKE: Ich hatte sie in Auge.

GARRY: Sie hatte sie im Auge!

BELINDA: (*umarmt sie*) Bravo, mein Schatz!

LLOYD: Doch nicht im linken?

BROOKE: Sie war auf die Seite gerutscht.

BELINDA: Ich wusste, sie konnte nicht weit sein. (Zu POPPY)
Besser, meine Süße?

POPPY: Ja ja.

BELINDA: Freddie?

FREDERICK: Okay, okay. (*Steht auf, besieht sich sein Taschentuch von innen und muss sich wieder setzen*)
Entschuldigung...

LLOYD: Was ist jetzt wieder?

BELINDA: Ihm ist nur ein bißchen schwummerig, Schätzchen. Er reagiert nun mal so auf... (*Versucht, es mimisch zu vermitteln*)

LLOYD: Reagiert so auf was?

BELINDA: Ich sage das Wort lieber nicht.

FREDERICK kommt auf die Beine.

LLOYD: Du meinst, Blut?

FREDERICK: Oh Gott. (*Muss sich wieder setzen*)

BELINDA: (*zu FREDERICK*) Wir verstehen es doch alle, mein Engel.

LLOYD: Okay, Bühne frei. Die leichteren Fälle tragen die Schwerverletzten.

Geht zurück ins Parkett, DOTTY zum Personaltrakt, POPPY in die Gasse. GARRY und BROOKE gehen die Treppe hinauf. BELINDA hilft FREDERICK auf die Beine.

Also dann. Auf in die blutige Schlacht!

FREDERICK muss wieder nach einem Stuhl greifen.

Oh, pardon, Freddie. Sagen wir's anders. Blindwütig auf in die... Brooke, das nehm ich zurück.

*BELINDA den oberen Flur entlang ab.
FREDERICK ins Arbeitszimmer.*

Also, von eurem Abgang. 'Okay, ich zieh mich ganz aus...Hier rein, hier rein.' Wo ist Selsdon?

GARRY: Selsdon!

LLOYD: Selsdon!

Auftritt SELSDON durch die Haustür.

SELDON: Ich dachte, vielleicht ist sie ihr hier draußen irgendwo rausgefallen.

LLOYD: Gut. Such weiter. Nur noch fünf Seiten, Selsdon.

SELDON ab durch die Haustür.

'Jedenfalls, so können wir hier nicht rumstehen. - Wie denn? - Na, halbnackt, wie du bist. - Okay, ich zieh mich ganz aus.'

ROGER: Hier rein, hier rein!

Verschwindet eilig mit ihr im Schlafzimmer.

Auftritt PHILIP aus dem Arbeitszimmer, mit dem Steuerbescheid, dem Umschlag und einer Tube Klebstoff.

PHILIP: Darling, dieser Alleskleber, das ist doch nicht der, den man nie wieder abkriegt...? Oh, Mrs. Clackett hat uns Sardinen gebracht!

Ab ins Arbeitszimmer, mit dem Steuerbescheid, dem Umschlag, der Tube Klebstoff und dem Sardinenteller vom Telefontisch.

Auftritt ROGER aus dem Schlafzimmer, mit der Wärmflasche. Er sieht sich auf dem Treppenabsatz um. Auftritt VICKI aus dem Schlafzimmer.

VICKI: Was ist denn jetzt?

ROGER: Eine Wärmflasche! Ich hab die da nicht hingelegt!

VICKI: Ich auch nicht.

ROGER: Da muss jemand im Badezimmer sein, der Wärmflaschen einfüllt.

Ab ins obere Bad.

VICKI: (ängstlich) Ob's hier womöglich Gespenster gibt?

Ab ins obere Bad.

Auftritt FLAVIA den oberen Flur entlang.

FLAVIA: Darling, kommst du jetzt ins Bett oder nicht?

Ab ins Schlafzimmer.

Auftritt ROGER und VICKI aus dem oberen Bad.

ROGER: Was hast du gesagt?

VICKI: Ich habe nichts gesagt.

ROGER: Komisch. Erst die Türklinke. Dann die Wärmflasche...

VICKI: Ich krieg echt 'ne Gänsehaut.

ROGER: Ja, schnell, zieh dir was über.

VICKI: Zieh'n wir uns die Decke über'n Kopf.

ROGER will die Tür zum Schlafzimmer öffnen.

ROGER: Moment mal. Was hab ich eigentlich mit den Sardinen gemacht?

Geht die Treppe hinunter. VICKI will ihm folgen.

ROGER: Nein, warte hier.

VICKI: (beunruhigt) Man hört ja allerlei komische Dinge über diese alten Häuser.

ROGER: Ja, aber dies hier wurde von oben bis unten modernisiert. Ich habe noch nie von einem Gespenst gehört, das eine Ölheizung überlebt hätte, und...

VICKI: Was ist? Was ist denn?

ROGER starrt schweigend auf den Telefontisch.

Die Schlafzimmertür öffnet sich, und FLAVIA stellt, ohne sich umzusehen, VICKIS Flugtasche auf den Tisch draußen. Die Tür schließt sich wieder.

Was ist passiert?

ROGER: Die Sardinen. Sie sind weg.

VICKI: Vielleicht geht's hier nicht mit rechten Dingen zu. Ich geh lieber ins Bett und steck den Kopf unter die...

Erstarrt beim Anblick der Flugtasche.

ROGER: Ich hatte sie doch da hingestellt. Oder dorthin?

VICKI: Die Tasche!

Rennt die Treppe hinunter zu ROGER, der direkt unter der Galerie steht.

ROGER: Wahrscheinlich hat Mrs. Sprockett sie wieder weggenommen... Was? Was ist denn?

VICKI: Die Tasche!

ROGER: Die Tasche?

VICKI: Die Tasche! Die Tasche!

Zieht ROGER angstvoll in Richtung Treppe zurück.

FLAVIA kommt mit dem Aktenkarton aus dem Schlafzimmer. Sie nimmt auch die Flugtasche vom Tisch und geht mit beiden Sachen den oberen Flur entlang und ab.

ROGER: Was meinst du mit 'die Tasche, die Tasche'?

VICKI: Die Tasche! Die Tasche! Die Tasche!

ROGER: Welche Tasche?

VICKI sieht den leeren Tisch vor der Schlafzimmertür.

VICKI: Die Tasche ist weg!

ROGER: Die Tasche ist weg?

VICKI: Deine Tasche! Eben noch hier!
Jetzt - weg!

ROGER: Sie ist im Schlafzimmer. Ich hab sie ins Schlafzimmer gebracht.

Ab ins Schlafzimmer.

VICKI: Geh da nicht rein!

Auftritt ROGER aus dem Schlafzimmer.

ROGER: Der Karton!

VICKI: Der Karton?

ROGER: Tasche und Karton. Beides weg!

VICKI: Oh Gott! Meine Akten!

ROGER: Was zum Teufel geht hier vor? Wo ist Mrs. Spratchett?

Geht die Treppe hinunter. VICKI folgt ihm.

Warte im Schlafzimmer.

VICKI: Nein! Nein! Nein!

Rennt die Treppe hinunter.

ROGER: Zieh dir wenigstens dein Kleid an!

VICKI: Ich geh da nicht rein!

ROGER: Ich hol's dir, ich hol's dir!

Ab ins Schlafzimmer.

VICKI: Ja, schnell, dass wir hier rauskommen!

Auftritt ROGER aus dem Schlafzimmer.

ROGER: Dein Kleid ist weg.

VICKI: Mein Kleid?! Wie komm ich jetzt nach Basingstoke?!

ROGER geht die Treppe hinunter.

ROGER: Keine Panik! Keine Panik! Für all das gibt es eine vollkommen plausible Erklärung. Ich werd Mrs. Splotchett holen, und sie wird uns sagen, was los ist. Warte hier... Nein, warte nicht hier... Warte im Arbeitszimmer... Arbeitszimmer, Arbeitszimmer, Arbeitszimmer!

Ab in den Personaltrakt.

VICKI öffnet die Tür zum Arbeitszimmer. Man hört PHILIP von draußen verzweifelt aufheulen. VICKI macht auf dem Absatz kehrt und flieht.

VICKI: Roger! Da ist jemand sehr merkwürdiges drin! Wo bist du?

Ein weiterer Aufschrei von PHILIP, von draußen.

VICKI blindlings ab durch die Haustür.

Auftritt PHILIP aus dem Arbeitszimmer. In der rechten Hand hält er den Steuerbescheid, in der linken einen der Sardinenteller.

PHILIP: Darling, ich weiß, es klingt albern, aber...

Versucht verzweifelt, den an seinen Fingern klebenden Steuerbescheid zu entfernen, wobei ihm der Sardinenteller im Weg ist.

Auftritt FLAVIA den oberen Flur entlang, mit diversem Krimskram.

FLAVIA: Darling, wenn wir nicht ins Bett gehen, werd ich den Speicher ausräumen.

PHILIP: Ich kann nicht ins Bett kommen! Ich klebe an einem Steuerbescheid fest!

FLAVIA: Darling, warum stellst du nicht die Sardinen hin?

PHILIP stellt den Sardinenteller auf den Tisch. Aber als er die Hand zurückziehen will, kleben die Sardinen dran.

PHILIP: Darling, ich komme von diesen Sardinen nicht los!

FLAVIA: Darling, stell dich nicht so an! Hol aus dem unteren Klo die Flasche, wo ‚Gift‘ draufsteht. Das Zeug frißt sich durch alles durch.

Den oberen Flur entlang ab.

PHILIP: (versucht, den Steuerbescheid abzuschütteln) Ich hab schon gehört, dass man von einem Problem nicht loskommt, aber das ist doch einfach idiotisch.

Ab ins untere Bad.

Pause

LLOYD: Selsdon...? Du bist dran, Selsdon. Wir sind soweit. Der Augenblick ist gekommen...

BELINDA: (von draußen) Alles in Ordnung, Schätzchen. Er ist hier, er ist hier...

LLOYD: Aber sein Arm sollte durch's Fenster kommen, und zwar noch bevor Freddie ab ist!

Eine Glasscheibe zerbricht in dem mehrfach unterteilten Fenster, und ein Arm greift herein und schiebt den Riegel zurück.

Ah. Da ist er ja.

Das Fenster öffnet sich, und es erscheint darin ein betagter EINBRECHER mit markanten, leicht verwitterten Zügen.

EINBRECHER: Keine Fenstergitter. Keine Alarmanlage. Das ist Ermunterung zum Einbruch. Die sollte man anzeigen sollte man die.

Klettert hinein.

LLOYD: Okay, Selsdon, stop. Das machen wir noch mal.

EINBRECHER: Ehrlich, manchmal möcht' ich mich hinsetzen und heulen. Wenn ich daran denke, dass ich auf Banken spezialisiert war! Dass ich Tresore geknackt und Stahlkammern gesprengt habe!

LLOYD: Stop, Selsdon. Stop!

EINBRECHER: Und was mach ich jetzt?

LLOYD: Stop!

Auftritt POPPY aus der Gasse.

EINBRECHER: Ich brech in Pappmaché ein!

POPPY: Lloyd hat unterbrochen.

Auftritt BELINDA

EINBRECHER: Also, was haben die hier zu bieten?

BELINDA: Stop, Selsdon, stop! Warte, mein Herz!

BELINDAs Hand auf seinem Arm bewirkt schließlich, dass SELSDON abbricht.

LLOYD: So muss es auf der Titanic gewesen sein, als die Kapelle weitergespielt hat.

SELDON: Stop?

POPPY: Stop.

BELINDA: Stop.

LLOYD: Danke, Belinda. Danke, Poppy.

BELINDA und POPPY ab.

Selsdon...

SELDON: Ein Onkel von mir war auf der Titanic.

LLOYD: Ich glaube, der kann besser hören als ich.

SELDON: Wie bitte?

LLOYD: Noch mal von deinem Auftritt, sei so gut, Selsdon.

SELDON: Nein, er wurde gerettet, Lloyd. Und zwar durch einen unglaublichen Zufall...

LLOYD: Moment! Poppy!

SELDON: Danke, Lloyd, lieber nicht. Die kleben immer so an den Zähnen.

Auftritt POPPY aus der Gasse.

LLOYD: Die Scheibe noch mal zurück.

SELDON: Noch mal reinkommen?

LLOYD: Jawohl. Aber, Selsdon, bitte...

SELDON: Ich höre.

LLOYD: Ein *bißchen* eher, Selsdon. Eine Idee früher. Eine Spur ähnlicher wie gestern. Okay? Freddie!

Auftritt FREDERICK.

(Zu SELDON) Geh los, sobald Freddie die Tür aufmacht.

(Zu FREDERICK) Gib uns den Satz.

FREDERICK: 'Ich hab schon gehört, dass man von einem Problem nicht *loskommt*, aber das ist doch einfach idiotisch.'

LLOYD: Du gehst los, sobald du ihn sagen hörst, 'Ich hab schon gehört, dass man von einem *Problem* nicht *loskommt*...'

FREDERICK: 'Von einem *Problem* nicht *loskommt*'?

LLOYD: 'Von einem *Problem* nicht *loskommt*, aber *das* ist doch einfach idiotisch'. Und ich möchte deinen Arm durch's Fenster kommen sehen. Klar?

SELDON: Absolut. Wenn ich vielleicht noch einen Vorschlag machen dürfte, Lloyd. Sollte ich nicht ein Ideechen früher auftreten?

LLOYD: Selsdon...

SELSDON: Mir kommt's so vor, als ob da 'n Loch wäre zwischen Freddie's Abgang und meinem Auftritt.

LLOYD: Nein, Selsdon. Hör zu. Mach dir keine Sorgen. Ich hab's.

SELSDON: Ja?

LLOYD: Wie wär's, wenn du ein Ideechen früher auftreten würdest?

SELSDON: Lloyd, wir haben offensichtlich dieselbe Wellenlänge.

Ab durchs Fenster.

LLOYD: Verarsche ich ihn oder verarscht er mich? Okay, Freddie. Von deinem Abgang.

PHILIP: (versucht, den Steuerbescheid abzuschütteln) Ich hab schon gehört, dass jemand von einem Problem nicht loskommt, aber das ist doch einfach idiotisch.

Ab ins untere Bad.

Auftritt EINBRECHER wie vorher, aber rechtzeitig.

EINBRECHER: Keine Fenstergitter. Keine Alarmanlage. Das ist Ermunterung zum Einbruch. Die sollte man anzeigen sollte man die.

Klettert hinein.

Nee, manchmal möcht' ich mich hinsetzen und heulen. Wenn ich denke, dass ich auf Banken spezialisiert war! Dass ich Tresore geknackt und Stahlkammern gesprengt habe! Und was mach ich jetzt? Ich brech' in Pappmaché ein! Also. Was haben die hier zu bieten? (Blickt auf den Fernseher) Ein Mikrowellenherd.

Zieht den Stecker aus der Dose und wirft den Fernseher aufs Sofa.

Wie viel kann der bringen?
 Fuffzig, wenn's hoch kommt. Lohnt
 nich', dass man 'n Finger für
 krumm macht.

Inspiziert die Bilder und Ziergegenstände.

Plunder ...Plunder... Also in
 Gottes Namen...

*Steckt ein paar kleinere Gegenstände in die
 Taschen.*

Wo is 'n hier der Schreibtisch?
 Ach ja, is' schon was Wahres
 dran... Is' schon was Wahres
 dran...

SELDON: Ja? Text!

POPPY: (off) ,Gar nicht leicht, sich auf'n Ruhestand
 einzustellen.'

SELDON: Sich was?

ANDERE: (off) ,Auf'n Ruhestand einzustellen.'

SELDON: Ist auch nicht leicht, was zu verstehen, wenn alle
 auf einmal reden.

EINBRECHER ab ins Arbeitszimmer.

*Auftritt ROGER aus dem Personaltrakt. gefolgt
 von MRS CLACKETT, die einen neuen
 Sardinenteller in der Hand hält.*

ROGER: Und die Interessentin möchte
 natürlich wissen, ob hier jemals
 paranormale Phänomene beobachtet
 worden sind.

MRS C.: Oh ja, Herzchen, es ist alles
 wunderschön panoramal.

ROGER: Ich meine, hat sich schon jemals
 etwas entmaterialisiert? Sind
 jemals Gegenstände ...

Sieht den Fernseher auf dem Sofa.

umhergeflogen?

MRS CLACKETT stellt die Sardinen auf den Telefontisch, bringt den Fernseher an seinen alten Platz und schließt die Haustür.

MRS C: Umhergeflogen? Nein, bei uns bewegt sich alles auf zwei Beinen, wie woanders auch.

ROGER: Trotzdem, ich muss meine Interessentin darauf hinweisen. Sie besichtigt gerade das Arbeitszimmer.

Öffnet die Tür zum Arbeitszimmer, um sie sogleich wieder zu schließen.

Da ist ein Mann drin!

MRS C: Nein, nein, es ist niemand im Haus, Herzchen.

ROGER: (*öffnet die Tür zum Arbeitszimmer*) Sehn Sie doch! Sehn Sie doch! Er... sucht irgendwas!

MRS C: (*schaut kurz hinein*) Ich seh' niemand.

ROGER: Sie sehen ihn nicht? Das ist aber sehr merkwürdig! Und wo ist meine Interessentin? Ich hab sie da drin gelassen! Sie ist weg! Meine Interessentin ist verschwunden!

Schließt die Tür zum Arbeitszimmer und sieht sich suchend im Wohnzimmer um. Erblickt die Sardinen auf dem Telefontisch.

Oh, mein Gott.

MRS.C: Was ist denn jetzt wieder?

ROGER: Da!

MRS.C: Wo?

ROGER: Die Sardinen!

MRS C: Ach, die Sardinen.

ROGER: Sie können die Sardinen sehen, ja?

MRS C: Klar kann ich die Sardinen sehen.

ROGER berührt die Sardinen vorsichtig und nimmt dann den Teller hoch.

Und ich seh' auch, wo sie landen.

ROGER: Ich lasse diese Sardinen nicht mehr aus der Hand. Aber wo ist meine Interessentin?

Geht mit den Sardinen nach oben

MRS C: Wenn das so weitergeht, kann ich die ganze Nacht Sardinenbüchsen aufmachen - rein und raus - raus und rein, wie so'n Kuckuck in 'ner Uhr.

Ab in den Personaltrakt.

ROGER: Vicki! Vicki!

Ab ins obere Bad.

Auftritt EINBRECHER aus dem Arbeitszimmer, mit silbernen Tassen etc. im Arm.

EINBRECHER: Also nee, so was Tristes is' mir in meiner gesamten Praxis noch nich' untergekommen. Keine Menschenseele. Nischt. So'n janz kleenes bißken Terror möcht' unsereiner ja nu schon verbreiten...

Wirft das Silber auf's Sofa und geht ab ins Arbeitszimmer.

Auftritt ROGER aus dem oberen Bad.

ROGER: Wo ist sie hin? Vicki?

Ab in die Wäschekammer.

Auftritt EINBRECHER aus dem Arbeitszimmer mit PHILIPS Karton und Tasche. Er leert den Inhalt des Kartons hinter dem Sofa aus und stopft das Silber in den Karton.

EINBRECHER: Kein Gejammer. Kein Geschrei.
Schlägt sich einem echt uff's
Gemüt schlägt sich einem das.

Auftritt ROGER aus der Wäschekammer, immer noch mit den Sardinen.

ROGER: (ruft) Vicki! Vicki!

Ab ins Schlafzimmer.

EINBRECHER: Kommt noch soweit, dass ich mit mir selber rede...

Ab ins Arbeitszimmer, ohne ROGER bemerkt zu haben.

Auftritt PHILIP aus dem unteren Bad. An seiner rechten Hand klebt immer noch der Steuerbescheid, an seiner linken der Sardinenteller.

PHILIP: Darling, dieses Zeug, das sich durch alles frisst, das frisst sich aber auch durch Hosen!

Besieht sich den Schaden.

Darling, wenn es sich durch Hosen frisst, meinst du, dass es sich womöglich noch weiter frisst...?!
Hör zu, Darling, ich glaub, ich zieh die Hosen lieber aus.
(Beginnt damit, so gut er kann)
Darling, um Himmelwillen, schnell! Ich meine, wenn es sich wirklich durch alles frisst...
Darling, ich glaub, ich spür's schon! Ich glaube, es frisst sich durch ... buchstäblich alles!

Auftritt ROGER aus der Wäschekammer. Er hat immer noch die Sardinen in der Hand.

ROGER: In diesem Haus ist was nicht geheuer.

PHILIP zieht seine Hosen hoch.

PHILIP: (beiseite) Die Steuer!

ROGER: (sieht Philip, angstvoll) Da ist er schon wieder!

PHILIP: Nein!

ROGER: Nein?

PHILIP: Ich bin nicht da.

ROGER: Er ist nicht da!

PHILIP: Ich bin im Ausland.

ROGER: Er geht im Ausland um!

PHILIP: Ich muss fort.

ROGER: Bleiben Sie!

PHILIP: Ich bleibe nicht.

ROGER: Sprechen Sie!

PHILIP: Nur in Gegenwart meines Anwalts.

ROGER: Nur in Gegenwart Ihres...?
Moment. Sie sind gar nicht aus
einer anderen Welt...

PHILIP: Doch. Doch. Marbella!

ROGER: Sie sind ein Eindringling!

PHILIP: Äh... Nett, Sie kennen gelernt zu
haben...

Winkt ihm mit der rechten Hand zum Abschied zu, sieht dann den Steuerbescheid daran und versteckt ihn schnell hinterm Rücken.

Mögen Sie eine Sardine?

Bietet die Sardinen an seiner linken Hand an. Seine Hose, durch nichts mehr gehalten, fällt herunter.

ROGER: Nein, sind Sie auch nicht! Sie
sind ein Sittenstrolch! Sie
wollen sich an Vicki vergreifen!
Ihnen werd ich das Handwerk
legen!

*Kommt die Treppe herunter und wählt die
Nummer 999.*

PHILIP: Ach, Sie haben bereits Sardinen.
Tja, wenn ich Ihnen nichts
anbieten kann...

ROGER: Dies ist offensichtlich ein Fall
für die Polizei. (*Ins Telefon*)
Polizei!

PHILIP: ... dann schau ich jetzt, dass
ich weiterkomme.

*Rennt mit herunterhängenden Hosen ab durch
die Haustür.*

ROGER: Kommen Sie zurück! (*Ins Telefon*)
Hallo - Polizei? Jemand ist bei
mir eingebrochen! Vielmehr,
jemand ist bei jemandem
eingebrochen... Nein, aber er ist
ein Sittenstrolch! Ich habe eine
junge Frau hier hergebracht, und
was mit ihr passiert ist, wage
ich nicht, mir vorzustellen!

Auftritt VICKI durchs Fenster.

VICKI: Da schleicht ein Mann im Gebüsch
herum!

ROGER: (*ins Telefon*) Entschuldigung, die
junge Frau ist wieder
aufgetaucht. (*Hält die Hörmuschel
zu*) Alles in Ordnung?

VICKI: Nein, beinahe hätte er mich
gesehen!

ROGER: (*ins Telefon*) Beinahe hätte er
sie gesehen ... Nein, aber er ist
außerdem noch ein Einbrecher! Er
hat unsere Sachen mitgehen
lassen!

VICKI: (*entdeckt PHILIPS Tasche und
Karton*) Die Sachen sind hier.

ROGER: (*ins Telefon*) Die Sachen sind
wieder da. Jetzt fehlt uns nur
noch ein Teller Sardinen.

VICKI: (entdeckt die Sardinen, die ROGER vor der Haustür stehen gelassen hat) Hier sind die Sardinen.

ROGER: (ins Telefon) Die Sardinen haben sich auch angefunden.

VICKI: Ist das die Polizei? Willst du etwa die Polizei holen, halbnackt wie ich bin?

ROGER: (ins Telefon) Was ich eigentlich will? Ich will nichts mit der Polizei zu tun haben, das will ich! (Legt den Hörer auf) Ich dachte, dir sei sonst was passiert!

VICKI: Ist mir auch! Ich kenne ihn!

ROGER: Du kennst ihn?

VICKI: Mit dem hat unsere Abteilung 'ne Menge Scherereien!

ROGER: Das ist ein ganz gewöhnlicher Sittenstrolch!

VICKI: Ja, aber er darf mich nicht so sehen! Wenn man bei der Steuer arbeitet, muss man gewisse Formen wahren!

ROGER: Dann zieh dir was an!

VICKI: Ich hab doch nichts anzuziehen!

ROGER: Im Badezimmer wird schon irgendwas sein!

Nimmt Tasche und Karton und geht voran.

Bring die Sardinen mit!

Sie nimmt die Sardinen. ROGER und VICKY ab ins untere Bad.

Auftritt EINBRECHER aus dem Arbeitszimmer mit weiterer Beute.

EINBRECHER: So, unten hätten wir ,n bißken uffjeräumt. (Beginnt,

hinaufzugehen) Mal kurz kieken, 1 was im Oberstock alles weg muss.

Ab ins obere Bad.

Auftritt VICKI mit den Sardinen und einer weißen Badematte, und ROGER mit dem Karton und der Tasche aus dem unteren Badezimmer.

VICKI: Eine Badematte?

ROGER: Besser als gar nichts!

VICKI: Ich kann doch vor unseren Steuerzahldaten nicht in einer Badematte herumlaufen!

ROGER: Im Schlafzimmer! Im Schlafzimmer muss irgendwas sein!

Geht voran nach oben.

VICKI: Nein, nein, nein, nein! In das Schlafzimmer geh ich nicht noch mal!

ROGER: Okay, ich seh im Schlafzimmer nach und du in dem anderen Bad.

ROGER ab ins Schlafzimmer und VICKI ins obere Bad.

Auftritt PHILIP durch die Haustür.

PHILIP: Darling! Hilfe! Wo bist du!

Auftritt VICKI aus dem oberen Bad.

VICKI: Roger! Roger!

PHILIP, unbemerkt von VICKI, eiligst ab ins untere Bad.

Jetzt ist jemand hier im Bad!

Läuft in Richtung der Schlafzimmer, hält dann inne.

FLAVIA: (off)Ach, Darling, ich finde hier so entzückende Sachen...!

VICKI macht kehrt und läuft stattdessen nach unten, während FLAVIA auf dem oberen Korridor mit einem Teeservice aus Porzellan auftritt.

VICKI eilig ab ins untere Bad.

Erinnerst du dich an dieses
Porzellanservice, das du mir...

VICKI schreit draußen auf.

zum ersten Jahrestag unserer...?

Auftritt VICKI aus dem unteren Bad. Beim Anblick von FLAVIA bleibt sie wie angewurzelt stehen.

Wer sind Sie denn?

VICKI: Oh Gott - seine Frau, die Mutter
seiner Kinder!

Schlägt die Hände vors Gesicht.

Auftritt PHILIP vom unteren Badezimmer, immer noch behindert durch Steuerbescheid und Sardinen; und nun auch noch die Badematte und gleichzeitig seine Hose mit den Ellenbogen festhaltend.

PHILIP: Verzeihung, ich glaube, Sie haben
Ihr Kleid verloren!

FLAVIA schnappt nach Luft. PHILIP schaut zur Galerie hinauf und sieht sie.

(Zu FLAVIA) Wo warst du denn? Ich bin fast verrückt geworden! Sieh mal, in was für einem Zustand ich bin!

Hält die Hände hoch, um FLAVIA seinen Zustand zu zeigen, dabei fallen ihm die Hosen herunter. Das Teeservice entgleitet FLAVIAS zitternden Händen und landet krachend auf dem Wohnzimmerfußboden. PHILIP läuft zur Treppe, mit herunterhängenden Hosen und flehentlich erhobenen Händen.

Glaube mir, Darling!

VICKI flieht vor ihm, sieht sich FLAVIA Aug' in Auge gegenüber und rettet sich in die Wäschekammer.

Sie ist hier einfach so hereingeplatzt und hat ihr Kleid fallen lassen!

FLAVIA mit einem Schmerzensschrei den oberen Flur entlang ab.

Auftritt ROGER aus dem Schlafzimmer, PHILIP direkt in die Arme. PHILIP hält sich die Badematte vors Gesicht. Für ROGER ist er allerdings ohnehin unsichtbar, da dieser ein weißes Bettuch in die Höhe hält.

ROGER: Hier, nimm erst mal dieses Bettuch. Ich schau nach, ob ich irgendwas im Speicher finde.

Lässt PHILIP mit dem Bettuch stehen und geht den oberen Flur entlang ab.

PHILIP wendet sich um, um wieder die Treppe hinunterzugehen.

Auftritt EINBRECHER aus dem oberen Bad mit zwei goldenen Wasserhähnen.

EINBRECHER: Ein Paar goldene Hähne...

Hält beim Anblick von PHILIP inne.

Ach, du grüne Neune!

PHILIP: Wer Sind Sie?

EINBRECHER: Ich? Äh... Nur 'ne kleine Inspektion, Chef.

PHILIP: Inspektion?

EINBRECHER: Na ja, sagen wir: Inspektionchen, Muss den Wasserstand aussteuern.

PHILIP: Steuern? Einkommensteuern?

EINBRECHER: Genau, Chef, einsteuern - aussteuern.

Ab ins obere Bad.

PHILIP: Überall Steuerinspektoren!

ROGER: (von draußen) Hier ist es!

PHILIP: Der andere!

Ab ins Schlafzimmer, indem er sich die Badematte vors Gesicht hält.

Auftritt ROGER den oberen Flur entlang; mit VICKIS Kleid.

ROGER: Ich hab dein Kleid gefunden! Es ist mir aus dem Speicher entgegengeflogen!

Ab ins obere Bad.

Auftritt PHILIP aus dem Schlafzimmer. Er versucht, sich die Badematte vom Kopf zu ziehen.

PHILIP: Darling! Jetzt klebt mir ihr Kleid am Kopf!

Auftritt ROGER aus dem oberen Bad.

PHILIP ab ins Schlafzimmer.

ROGER: Noch ein Eindringling!

Auftritt EINBRECHER aus dem oberen Bad.

EINBRECHER: Ich nehm' mir die Hähne im Bad vor, Chef.

ROGER: Was? Er nimmt sich die Schöne im Bad vor?

EINBRECHER: Ich probier alles aus, Chef. Aber erst mal die Hähne.

Ab ins obere Bad.

ROGER: Sittenstrolche auf Schritt und Tritt! Wo ist Vicki? Vicki...?

Ab ins untere Bad.

Auftritt EINBRECHER aus dem oberen Bad. Er steuert auf die Haustür zu.

EINBRECHER: Nu wimmelt's hier mit ei'm Mal. Kaum dett man sich an die Stille jewöhnt hat. Da hab ick nich' die Nerven für. Ick verzieh mir.

Auftritt ROGER aus dem unteren Bad. Der EINBRECHER bleibt stehen.

ROGER: Sie, wenn ich sie nicht finde, lasse ich Sie dingfest machen!

EINBRECHER: Okay, Chef, ick jeh det Ding festmachen.

Ab ins obere Bad.

ROGER: Vicki...

Ab durch die Haustür.

Auftritt PHILIP aus dem Schlafzimmer. Die Badematte ist noch auf seinem Kopf, aber jetzt ist sie zu einem Turban gebunden, und er ist in ein weißes Bettuch gehüllt.

Auftritt VICKI aus der Wäschekammer, von Kopf bis Fuß in ein schwarzes Bettuch gehüllt.

Beide schließen leise die Tür hinter sich.

VICKI): Roger!

) (zusammen)

PHILIP): Darling!

Sie sehen einander und fahren zurück.

Auftritt ROGER durch die Haustür.

ROGER: Scheich! Ich dachte, Sie wollten erst um vier kommen! Ach, und das ist Ihre entzückende Gattin? Sie möchten also jetzt das Haus besichtigen, Scheich? Gut. Also da Sie schon einmal oben sind...

Geht hinauf.

Auftritt FLAVIA den oberen Korridor entlang, mit einer Vase.

FLAVIA: Der und sein Flittchen! Die sollen mich kennen lernen!

Schwenkt drohend die Vase.

ROGER: ...lassen Sie uns unten anfangen.

ROGER, PHILIP und VICKI gehen die Treppe hinunter.

FLAVIA: Wer sind Sie? Wer sind diese Leute?

ROGER: (zu *PHILIP und VICKI*) Entschuldigen Sie vielmals. Ich weiß nicht, wer die Dame ist. Zum Haus gehört sie nicht, das versichere ich Ihnen.

Auftritt MRS CLACKETT aus dem Personaltrakt, mit noch einem weiteren Sardinenteller. ROGER geht auf sie zu, um sie vorzustellen.

Wohingegen diese gute Frau mit den Sardinen Ihnen jederzeit zur Verfügung steht...

MRS C: Nicht mit den Sardinen, Herzchen. Diesmal esse ich sie.

ROGER: ... sofern sie nicht mit ihren Sardinen beschäftigt ist, und wir uns daher den Badezimmern zuwenden.

Führt PHILIP und VICKI schnell zum oberen Bad.

FLAVIA: Mrs. Clackett, wer sind diese Leute?

MRS C: Ach, die haben wir jetzt laufend, Herzchen. Das is' man bloß 'n Scheich und seine Scheichin.

ROGER: Ich bitte um Entschuldigung.

Öffnet die Tür zum oberen Bad.

Hier jedoch...

FLAVIA ab ins Schlafzimmer.

Hier haben wir...

Auftritt EINBRECHER aus dem oberen Bad.

EINBRECHER: Ihre Hähne, Chef. Ihre Hähne können se verjessen.

ROGER: hier haben wir ihn!

Auftritt FLAVIA aus dem Schlafzimmer.

FLAVIA: Die Scheichstücher!

MRS C: Welche Scheißtücher, Herzchen?

FLAVIA: Die Bettücher von unserem Bett
sind weg! Echtes irisches Leinen!

MRS.C: Oh, dieses diebische Gesindel!

ROGER: Im Arbeitszimmer, hingegen..

MRS C: Her mit dem Bettuch, Sie
Spitzbube!

*Zieht an dem nächstbesten Tuch, und zum
Vorschein kommt VICKI.*

Hach, da steht se im Hemde - die
hat vielleicht Nerven!

ROGER: Was denn - du?

FLAVIA: Jawohl, sie!

Kommt drohend die Treppe herunter.

PHILIP unauffällig ab ins Arbeitszimmer.

EINBRECHER: Ich werd' verrückt. Vicki!

VICKI: Paps!

FLAVIA bleibt stehen.

*PHILIP kommt erstaunt aus dem Arbeitszimmer.
Er wird jetzt von einem Double - TIM -
gespielt.*

EINBRECHER: Unsere kleine Vicki, die wo von
zu Hause weg is'! Die wo ick
dachte, ick seh' se nie wieder!

MRS C.: Na, is' das zu glauben?

VICKI: (zum EINBRECHER) Was machst du
denn hier in diesem Haus?

EINBRECHER: Was machst du hier in diesem Aufzug?

VICKI: Ich? Ich bringe unsere Steuerhinterziehungsakten ins Hauptbüro Basingstoke.

PHILIP/TIM: Aaah!

Greift sich ans Herz und bricht, unbemerkt von den anderen, hinter dem Sofa zusammen.

FLAVIA: (drohend) Und wo ist mein anderes Bettuch?

Durch die Haustür tritt das begehrteste aller auf dem derzeitigen Weltmarkt befindlichen Objekte – ein SCHEICH. Er trägt arabische Gewänder und hat eine starke Ähnlichkeit mit PHILIP, da auch er von FREDERICK gespielt wird.

SCHEICH: Ah – ein Haus himmlischen Friedens! Allah sei Dank! Ich miete es!

ROGER: Moment, Moment... Das Gesicht kenne ich!
(Zieht den Burnus des Scheichs zur Seite, so dass dessen Gesicht zum Vorschein kommt)
 Das ist kein Scheich! Das ist ein Sittenstrolch!

FLAVIA: Ja – das ist mein Mann!

SCHEICH: Was?

Alle fallen über ihn her. Es zeigt sich, dass FREDERICKs Hosen ihm um die Knöchel schlottern.

LLOYD: Hosen!

MRS C: Nimmt unsere sämtlichen sauberen Bettücher! (Versucht, ihm sein Gewand wegzuziehen)

SCHEICH: Was? Was?

LLOYD: Hosen! Hosen!

VICKI: Geben Sie mir meine Badematte zurück, Sie!

Will ihm den Burnus herunterreißen.

SCHEICH: Was? Was? Was?

FLAVIA: Du wirfst mich weg wie eine zerbrochene Porzellanpuppe!
(*Schlägt ihn*)

LLOYD: Und zu allem Überfluss hast du deine Hosen an!

Alle, mit Ausnahme von SELSDON, halten schließlich inne.

EINBRECHER: Und was Sie mit meinem kleinen Mädchen in Basingstoke vorhaben...

Selbst SELSDON merkt, dass die Probe unterbrochen wurde.

SELDON: Stop?

BELINDA: Stop. Stop.

LLOYD kommt auf die Bühne.

LLOYD: Es ist eine Frage der Authentizität, verstehst du, Freddie. Tragen arabische Potentaten Hosen unter ihren Gewändern? Vielleicht. Aber nicht um ihre Knöchel, Freddie! Nicht um ihre Knöchel!

FREDERICK: Entschuldige. Es ist bloß höllisch schwer, einen so schnellen Umzug ohne Garderobier zu schaffen.

LLOYD: Lass dir von Tim helfen. Tim! Wo ist Tim? Komm schon, Tim! Tim!

TIM, der als PHILIPS Double in das Bettuch gehüllt ist, steht auf und glotzt LLOYD verdöst an.

TIM: Wie bitte?

LLOYD: Ach ja, richtig. Du hast zu tun.

TIM: Ich muss da unten eingenickt sein.

LLOYD: Schon gut, Tim.

TIM: Wo brennt's?

LLOYD Nein, lass nur. Wir wurschteln uns schon allein durch. Tim soll sich hinter dem Sofa ausschlafen, während wir anderen alle mit runtergerutschten Hosen herumlaufen. Okay, Freddie? Dann machst du es eben so gut du kannst. Also, weiter...

FREDERICK zögert.

Noch ein Problem, Freddie?

FREDERICK: Na ja, also, da wir sowieso unterbrochen haben.

LLOYD: Was musste ich auch fragen.

FREDERICK: Ich meine, du weißt doch, wie schwer ich mich immer mit dem Handlungsablauf tue.

LLOYD: Ich weiß, Freddie.

FREDERICK: Darf ich noch eine dumme Frage stellen?

LLOYD: Meine gesamten Kenntnisse der Theaterwissenschaft stehen dir zur Verfügung.

FREDERICK: Ich verstehe immer noch nicht, warum der Scheich Philips Doppelgänger sein muss.

GARRY: Weil er kommt, und wir alle denken, er ist, weiß du, und wir alle, ich meine, das ist ja eben der Witz.

FREDERICK: Das ist mir klar.

BELINDA: Mein Schatz, die ganze weitere Handlung beruht darauf!

FREDERICK: Das ist mir klar. Aber es ist schon ein merkwürdiger Zufall, nicht wahr?

LLOYD: Es ist in der Tat ein merkwürdiger Zufall, Freddie. Es sei denn, du bedenkst, dass es eine frühere, leider verschollene Fassung des Stücks gegeben hat, in dem der Autor darauf hinweist, dass Philips Vater in jungen Jahren ausgiebig den Mittleren Osten bereist hat.

FREDERICK: Ich verstehe. ... Ich verstehe!

LLOYD: Verstehst du?

FREDERICK: Das ist sehr interessant.

LLOYD: Ich dachte mir, dass dir das gefallen würde.

FREDERICK: Aber ob das Publikum es mitbekommt?

LLOYD: Du musst es ihm sagen, Freddie. Durch Blicke, Haltung, Gebärden. Versuche, es zu spielen, weißt du. Stell dir vor, du wärst Schauspieler. Okay?

FREDERICK: Ja. Danke, Lloyd. Danke.

LLOYD: Und noch viel eindrucksvoller wird es sein, wenn du es ohne Hose spielst.

FREDERICK: Ja, natürlich. (*Zieht seine Hose aus*)

LLOYD: So, könnten wir jetzt den Akt zu Ende probieren? Von Belindas wunderschönem Satz ,Du wirfst mich weg wie eine zerbrochene Porzellanpuppe!'

Geht zurück ins Parkett.

Gott, bin ich gescheit! Was wird von dieser Inszenierung übrig bleiben, wenn ich in Aberywyth *Richard III probiere* und ihr allein da oben steht? Also - ,Du wirfst mich weg wie eine zerbrochene Porzellanpuppe!'

FLAVIA: Du wirfst mich weg wie eine zerbrochene Porzellanpuppe!
(*Schlägt ihn*)

SCHEICH: Was? Was? Was?

EINBRECHER: Und was Sie da in Basingstoke mit meinem kleinen Mädchen vorhaben, will ich gar nicht erst fragen. Aber eins sag ich dir, Vicki.

Pause

LLOYD: Brooke!

BROOKE: Verzeihung...

LLOYD: Dein Satz. Komm, Schätzchen. Wir haben noch zwei Sätze bis zum Ende des Aktes.

BROOKE: Ich versteh's nicht.

LLOYD: Gebt ihr den Satz!

POPPY: : (im Off) 'Was, Paps?'.

BROOKE: Ja, aber ich versteh's nicht.

BELINDA: Es heißt 'Was, Paps?'.

SELDON: Genau. Ich sage zu dir, 'Aber eins sag ich dir, Vicki', und du sagst, 'Was, Paps?'.

BROOKE: Ich versteh nicht, warum der Scheich wie Philip aussieht.

Schweigen. Alles wartet auf den Sturm. LLOYD kommt langsam auf die Bühne.

LLOYD: Poppy! Bring das Buch!

Auftritt POPPY aus der Gasse, mit dem Buch.

(Geduldig) Ist das richtig, Poppy? Heißt der Satz, 'Ich versteh nicht, warum der Scheich wie Philip aussieht'? Können wir bitte den Text des Autors zu Rate ziehen, damit wir ganz sicher gehen?

POPPY: Also, ich glaube, es heißt...

LLOYD: (mit ausgesuchter Höflichkeit) 'Was, Paps?'.

Richtig. So heißt der Satz, Schätzchen. Brooke, wir alle wissen, dass du an Häusern beschäftigt warst, wo der Lust am Improvisieren keine Grenzen gesetzt sind, aber hier wollen wir so etwas nicht, weißt du. Nicht, wenn der Autor uns einen so tiefgründigen brillanten eigenen Satz geliefert hat, nicht um ein Uhr früh. Nicht zwei Sätze vor Ende des Ersten Aktes. Nicht, wenn wir in zwei Minuten eine Kaffeepause machen wollen, bevor wir alle vor Erschöpfung tot umfallen. Wir wollen lediglich den Satz hören: (Kommt plötzlich mit dem Mund dicht an Vickis Ohr heran und brüllt) 'Was, Paps?'. Das ist alles. Weiter nichts. Ohne dich überfordern zu wollen, natürlich.

BROOKE dreht sich abrupt um, rennt die Treppe hinauf und verschwindet im oberen Bad.

Ab? Heißt es 'Ab'?

Man hört BROOKE draußen weinend die Treppe hinunterlaufen.

Oh weh, jetzt werden ihr die Kontaktlinsen davonschwimmen.

Ab durch die Haustür.

FREDERICK: (beklommen) Oh je.

SELDON: (ebenso) Ein bißchen starker Tobak, fand ich.

GARRY: Ich dachte, es würd' sich auf *Poppy*, wisst ihr, als er zum Schluss, äh...

DOTTY: Es entlädt sich ja meistens auf *Poppy*. Nicht wahr, mein Gold?

POPPIY lächelt gequält.

FREDERICK: Ich fürchte, das Ganze war meine Schuld.

GARRY: Aber warum ausgerechnet, versteht ihr?

DOTTY: Ja, warum ausgerechnet *Brooke*?

BELINDA: Ich fand es eigentlich ganz süß.

GARRY: Süß?

BELINDA: Dass sie versuchen, so zu tun, als hätten sie nichts miteinander.

DOTTY: Was? Du meinst, *Lloyd* und *Brooke*...?

BELINDA: Wusstest du's nicht?

SELDON: *Brooke* und *Lloyd*?

BELINDA: Was glaubt ihr wohl, wo sie das ganze Wochenende über waren?

FREDERICK: Großer Gott. Du meinst, *darum* war er nicht hier, als der arme *Tim*...

*Hält inne, als ihm bewusst wird, dass *TIM* hinter dem Sofa ist.*

DOTTY: ... die Dekoration verkehrt rum aufgestellt hat. Genau.

BELINDA: Pscht! Da kommen sie!

*Auftritt *LLOYD*, den Arm um *BROOKE* gelegt.*

LLOYD: Vergeben und vergessen. Ich war mal wieder unwiderstehlich.

POPPIY: Ich glaube, mir wird schlecht.

Ab in die Gasse.

DOTTY: Oh nein!

LLOYD: Ach, du *lieber Gott!*

Ab, POPPY hinterher.

GARRY: Du meinst...?

SELDON: Mit *ihr* auch?

FREDERICK: Also, alles, was recht ist, aber...

BELINDA: Tja, das hab *ich* nun wieder nicht gewusst.

BROOKE: Ich glaube, ich werde ohnmächtig.

DOTTY: Komm, setz dich, Kindchen.

Sie sind BROOKE beim Hinsetzen behilflich.

BELINDA: Schnell - mach deine Meditationsübungen.

SELDON: Tja, das hat *sie* nun wieder nicht gewusst!

BELINDA: Still, mein Herz.

DOTTY: Zwei Wochen Proben, mehr hatten wir nicht.

FREDERICK: Was wohl als nächstes?

SELDON: Ich muss sagen, alle Achtung.

BELINDA: (*deutet auf BROOKE*) Pscht!

SELDON: Ach ja. Pscht!

DOTTY: Da kommt er.

Auftritt LLOYD aus der Gasse, eine Spur in sich gekehrt.

Wie geht es ihr, Schätzchen?

LLOYD: Nicht weiter schlimm. Anscheinend ist ihr irgendwas nicht bekommen.

GARRY: (*deutet auf BROOKE*) Ja, sie fühlt sich auch nicht ganz, weißt du.

LLOYD: Ich fühle mich selber auch nicht ganz, weißt du. Ich glaube, ich brauche -

BELINDA: Was?

GARRY: (*bringt eilfertig einen Stuhl*) Einen Stuhl?

BELINDA: (*bringt eilfertig eine Vase*) Einen Eimer?

LLOYD: (*sinkt auf den Stuhl*) - einen Kaffee.

DOTTY: Du übernimmst dich ein bißchen in letzter Zeit, mein Schatz.

LLOYD: Könnten wir vielleicht trotzdem noch den letzten Satz vom Akt I hören?

SELDON: Ich? Den letzten Satz? Okay.

EINBRECHER: Aber eins sag ich dir, Vicki.

VICKI: (*mit einem vernichtenden Blick auf LLOYD*) Was, Paps?

EINBRECHER: Wenn ringsumher die Welt in Stücke bricht, geht nichts über...

SELDON: ...was?

POPPY: (*von draußen, unter Tränen*) Ach so... 'Einen schönen großen Teller Sardinen.'

SELDON: Was hat sie gesagt?

BELINDA: ,Einen schönen großen Teller ...'

Reicht ihm Mrs. Clacketts Teller.

EINBRECHER: Einen schönen großen Teller...

SELDON: ...was?

POPPY läuft mit dem Buch auf die Bühne. LLOYD springt auf, dito TIM von hinter dem Sofa.

ALLE außer

SELDON: Sardinen!

SELDON steht mit emporgehaltenen Sardinen. Er steht und steht.

LLOYD: Und Vorhang!

POPPY: (*begreift, schluchzt*) Ach ja.

Läuft eilig von der Bühne.

VORHANG

ZWEITER AKT

Das Wohnzimmer des Brent'schen Landhauses. Mittwoch nachmittag.

(Theatre Royal, Ashton-under-Line. Mittwoch, 13. Februar. Nachmittagsvorstellung)

Aber diesmal sehen wir die Handlung von hinten. Die gesamte Dekoration wurde um 180 Grad gedreht. Alle Türen sind zu sehen - keine Verkleidung. Zwei Leitern führen hinauf zu dem Steg, von dem aus die Auftritte zu den oberen Spielflächen erfolgen. Etwas von der Wohnzimmerszenerie ist durch das große Fenster zu sehen. Außerdem gibt es zwei Türen hinter den Kulissen: eine, die zu den Garderoben und eine, die in den Zuschauerraum führt. Man sieht u.a. die Souffleurecke, den Requisitentisch, Stühle für die Schauspieler, mehrere Feuereimer, eine Feueraxt etc..

TIM, im Smoking, läuft nervös auf und ab.

POPPY spricht in der Souffleurecke ins Mikrophon.

POPPIY: *(über Lautsprecher) Zum Ersten Akt auf die Bühne bitte: Miss Otley, Miss Ashton, Mr. Lejeune, Mr. Fellows, Miss Blair. Zum Ersten Akt bitte auf die Bühne.*

TIM: *Und vielleicht kriegen wir sie zum Ersten Akt auf die Bühne. Was meinst du?*

POPPIY: *(zu TIM) Ach, Dotty wird sich schon zusammenreißen, jetzt, wo wir eingeläutet haben. Wo sie weiß, dass sie in fünf Minuten draußen sein muss. Meinst du nicht?*

TIM: *Meinst du?*

POPPIY: *Du kennst doch Dotty.*

TIM: *Wir sind erst einen Monat unterwegs! Wir sind erst in Ashton-under-Lyne! Wie wird's erst sein, wenn wir in Stockton-on-Tees sind?*

POPPIY: *Wenn sie nur antworten würde!*

TIM: *Wenn sie nur ihre Garderobe aufsperren würde! Hör zu, wenn Dotty nicht auftritt...*

POPPIY: *Nicht auftritt?*

TIM: Ich sagte, wenn..

POPPIY: Sie wird aber auftreten.

TIM: Ja, natürlich.

POPPIY: Oder?

TIM: Sicher wird sie auftreten. Aber wenn *nicht...*

POPPIY: Sie muss!

TIM: Wird sie ja auch, wird sie ja auch. Aber wenn *nicht...*

POPPIY: Dann hätte ich fünf Minuten Zeit, mich umzuziehen. *Vier Minuten.*

TIM: Wenn sie nur etwas sagen würde!

Die Durchgangstür zum Zuschauerraum wird vorsichtig geöffnet, und LLOYD steckt den Kopf herein. Als er POPPY sieht, macht er sie schnell wieder zu.

POPPIY: Ich versuch's nochmal. Lenkt einen wenigstens von den eigenen Problemen ab.

Ab in Richtung der Garderoben.

LLOYD steckt wieder den Kopf zur Tür herein.

LLOYD: Ist sie weg?

TIM: Lloyd! Ich wusste gar nicht, dass du heute kommen wolltest!

LLOYD kommt herein. Er hat eine Whiskyflasche in der Hand.

LLOYD: Wollte ich auch nicht. Bin ich auch nicht.

TIM: Na, jedenfalls, ein Glück, dass du da bist!

LLOYD: Ich bin nicht da. Ich bin in Aberywyth. Ich stecke in den Proben zu Richard III.

TIM: Dotty und Garry...

LLOYD: Es darf niemand wissen, dass ich hier bin.

TIM: Nein, aber Dotty und Garry...

LLOYD: Ich möchte nur zwischen den Vorstellungen zwei Stunden allein und ungestört mit Brooke in ihrer Garderobe sein, bevor ich die 7 Uhr 25 Maschine zurück nach Wales nehme. (*Gibt TIM den Whisky*) Die ist für Brooke. Versteck sie irgendwo, damit Selsdon sie nicht entdeckt.

TIM: Alles klar. Sie hatten anscheinend Krach miteinander...

LLOYD: Ja ja. (*Nimmt Geld aus seiner Brieftasche und gibt es TIM*) Schräg gegenüber vom Bühnenausgang ist ein kleiner Blumenladen. Besorg mir irgendwelche sehr großen und teuer aussehenden Blumen.

TIM: Alles klar. Jetzt hat sich Dotty in ihrer Garderobe eingeschlossen...

LLOYD: Pass auf, dass Poppy sie nicht sieht. Sie sind nicht für Poppy.

TIM: Nein. Und sie will mit niemandem sprechen...

LLOYD: Die erste Vorstellung endet kurz nach fünf, ja? Die zweite beginnt um neunzehn Uhr dreißig?

TIM: Lloyd, ich versuche die ganze Zeit dir zu sagen, dass vielleicht gar keine Vorstellung stattfindet.

LLOYD: Sie ist doch nicht etwa schon ausgestiegen?

TIM: Man wird nicht aus ihr schlau! Sie hat sich in ihrer Garderobe eingeschlossen! Sie ist nicht ansprechbar!

LLOYD: Hast du schon zum Ersten Akt gerufen?

TIM: Ja!

LLOYD: Ich kann eine komplette Liebesszene nicht in fünf Minuten spielen. Das wäre geschludert.

TIM: Ist natürlich nicht das erste Mal, dass sie mit Garry Zoff hat.

LLOYD: Brooke hat Zoff mit Garry?

TIM: Brooke? Nicht Brooke - Dotty!

LLOYD: Ach, Dotty.

TIM: Ich meine, sie hatten doch diesen Mordszoff in der vorvorigen Woche, als wir in Worksop gespielt haben.

LLOYD: Ja, ja, das hast du mir am Telefon erzählt.

TIM: Weil sie mit diesem Zeitungsmenschen ausgegangen ist...

LLOYD: Zeitungsmenschen - ja, ja...

TIM: Aber weißt du, dass Garry gedroht hat, ihn umzubringen?

LLOYD: Ihn umzubringen, ja, ich weiß. Hör mal, mach dir keine Sorgen wegen Dotty. Sie hat Geld in der Produktion.

TIM: Ja, aber jetzt ist es schon wieder passiert! Heut früh um zwei werde ich wach, weil jemand mir fast die Tür einschlägt. Es ist Garry. Ob ich wüsste, wo Dotty ist. Sie wär nicht nach Hause gekommen.

LLOYD: Tim, jetzt will ich dir mal erzählen, wie mein Leben zur Zeit aussieht. Jeden Abend nach der Probe habe ich den Herzog von Buckingham an der Strippe und muss mir eine Stunde lang mitanhören, dass der Herzog von Gloucester während seiner großen Passagen Bonbons lutscht. Der Herzog von Clarence fällt die ganze Woche aus, da er einen Werbespot in Schottland macht. Richard selbst - ob du's glaubst oder nicht - Richard III (*Demonstriert es*) hat sich von heut auf morgen einen Bandscheibenschaden zugezogen. Ich finde tagtäglich Nachrichten von Brooke vor, dass sie hier todunglücklich ist, und jetzt hat sie sich ein ärztliches Attest beschafft, dass sie auf einen Nervenzusammenbruch zusteuert - mit anderen Worten, sie will aussteigen! Ich habe weder die Zeit, eine andere Vicki zu finden, noch, mit ihr zu probieren. Ich habe gerade mal einen Nachmittag, während Richard sein Stützkorsett angepasst bekommt, um Brooke vor ihrem Nervenzusammenbruch zu bewahren, und das mit Hilfe von ein paar Gläschen Whisky - du hast den Whisky? - ein paar Blumen - du hast das Geld für die Blumen? - und einem gewissen verblichenen Charme. Ich bin also nicht hierher gekommen, um mir die Probleme anderer Leute anzuhören. Ich bin gekommen, um abzuschalten und nach Möglichkeit nicht wieder angeschaltet zu werden.

TIM: Ja, aber Lloyd...

LLOYD: Hast du das Klingelzeichen gegeben?

TIM: Ach ja, das Klingelzeichen!

Eilt zum Mikro in der Souffleurecke, noch immer mit dem Geld und dem Whisky in der Hand.

LLOYD: Und lass Poppy ja die Blumen nicht sehen!

Ab durch die Durchgangstür.

TIM: *(ins Mikro) Meine Damen und Herren, würden Sie bitte Ihre Plätze einnehmen. Die Vorstellung beginnt in drei Minuten.*

Auftritt POPPY von den Garderoben.

POPPY: Wir werden nicht pünktlich anfangen können!

TIM: Nix?

POPPY: Belinda versucht es gerade. Ich glaube, ich warte noch mit dem Klingelzeichen... Geld? Wofür ist denn das?

TIM: Nichts, nichts! *(Versteckt das Geld hinterm Rücken und fördert mit der anderen Hand automatisch die Whiskyflasche zutage)*

POPPY: Whisky!

TIM: Häh? Nanu.

POPPY: Wo hast du die gefunden?

TIM: Äh...

POPPY: Hier oben? Soll das heißen, Selsdon versteckt sie jetzt schon hinter der Bühne? *(Nimmt den Whisky)*

TIM: Äh...

POPPY: Ich tu sie ins Damenklo. Da geht er wenigstens nicht rein.

Auftritt BELINDA von den Garderoben.

(Zu BELINDA) Nix?

BELINDA Du weißt doch, wie Dotty ist, wenn sie so ist. Freddie versucht's gerade... *(Sieht den Whiskey) Oh nein!*

POPPY: Jetzt versteckt er sie schon auf der Bühne.

Auftritt FREDERICK von den Garderoben.

Nix?

FREDERICK Nix.

BELINDA Sehr lange hast du's aber nicht versucht, mein Herz!

FREDERICK Nein, weil... (*Sieht den Whisky*) Oh je.

BELINDA Jetzt versteckt er sie schon auf der Bühne.

POPPY mit dem Whisky ab zu den Garderoben.

FREDERICK: Nein, Garry kam total aufgelöst aus seiner Garderobe gestürzt. Ich konnte nicht genau verstehen, was er sagte. Ich hab bei Garry oft das Gefühl, irgendwas nicht ganz mitbekommen zu haben - du weißt ja, wie schwer ich mich mit so was tue. Aber ich glaube, er hat gesagt, er will mich umbringen.

BELINDA: Oh, mein armer Schatz!

FREDERICK: Ich dachte, ich verzieh mich lieber, damit er sich nicht noch mehr aufregt. Hat er sich wieder beruhigt?

BELINDA Angehört hat sich's nicht so. Im Gegenteil.

FREDERICK: Ich meine, tritt er auf?

TIM: Garry? Garry tritt auf. Natürlich tritt er auf. Wie kommst du darauf, dass Garry nicht auftritt?

BELINDA: Ja, weil, wenn du für Garry übernehmen musst, Poppy nicht für Dotty übernehmen kann, denn wenn Poppy für Dotty übernimmt, wirst du soufflieren müssen!

TIM: Alles klar.

BELINDA: Was wedelst du denn da mit Scheinen rum?

TIM: Ach, das ist für... Oh Gott...!

Reißt hastig seinen Regenmantel von einem der Haken und geht ab zu den Garderoben.

FREDERICK: Komisches Mädchen, unsere Dotty. Heute so, morgen so. Gestern abend war sie völlig normal.

BELINDA: Gestern abend?

FREDERICK: Ja, sie hat mich nach der Vorstellung noch in irgendeine Bar mitgeschleppt, von der sie gehört hat.

BELINDA: Sie war mit dir...? Du warst mit ihr...?

FREDERICK: Sie hatte unheimlich viel Verständnis für meine ganzen Probleme.

BELINDA: Dich wird sie mir nicht mit Haut und Haar auffressen! Das lasse ich nicht zu!

FREDERICK: Nein, nein, sie war unheimlich nett. Sie ist sogar danach noch auf einen Kaffee zu mir raufgekommen und hat mir von *ihren* Problemen erzählt. Bis drei Uhr morgens ist sie geblieben. Ich möchte nicht wissen, was meine Wirtin sich gedacht hat!

Auftritt POPPY.

POPPY: Und *noch* was.

BELINDA: Nicht *noch* was, mein Herz!

POPPY: Wo ist Selsdon?

BELINDA: Es scheint, dass der gute Freddie der Grund für das ganze... Selsdon?

POPPY: Er ist nicht in seiner Garderobe.

BELINDA: Oh je - das hätt' ich mir denken können!

POPPY: Oh je - das Klingelzeichen!

BELINDA: Gib du das Klingelzeichen. Ich suche Selsdon.

FREDERICK: Und was tu ich?

BELINDA: (*bestimmt*) Du tust überhaupt nichts.

FREDERICK: Okay.

BELINDA: Du hast schon gerade genug getan, mein Schatz.

Ab zu den Garderoben.

POPPY: (*ins Mikro*) Meine Damen und Herren, würden Sie bitte Ihre Plätze einnehmen. Die Vorstellung beginnt in drei Minuten.

Auftritt TIM, im Regenmantel, von den Garderoben, mit einem großen Blumenstrauß.

TIM: Er will jemanden umbringen. (*Zieht seinen Regenmantel aus*)

POPPY: Selsdon will jemanden umbringen?

TIM: Garry, Garry... Selsdon?

POPPIY: Er ist verschwunden.

TIM: Nein, nicht schon wieder!

POPPIY: Blumen!

TIM: (verlegen) Ach... Äh... Die sind bloß, weißt du...

POPPIY: (nimmt sie) Ach Tim, das ist aber süß von dir!

TIM: Ach... Äh...

POPPIY: (zu FREDERICK) Ist das nicht süß von ihm? (Gibt TIM einen Kuss) Ich schau mal eben in der Kneipe nach. (Gibt die Blumen FREDERICK) Halt mal.

Ab zu den Garderoben.

TIM: Ich nehm die schon. (Nimmt die Blumen) Ach, das Klingelzeichen! Halt mal! (Gibt FREDERICK die Blumen wieder)

FREDERICK: Ich glaube, Poppy hat es schon gegeben.

TIM: Sie hat zwei Minuten gesagt, ja? Ich werde eine Minute sagen. (Ins Mikro) Meine Damen und Herren, würden Sie bitte Ihre Plätze einnehmen. Die Vorstellung beginnt in einer Minute.

Nimmt FREDERICK die Blumen wieder ab.

FREDERICK: Oh je, ich glaube, sie hat gesagt, drei Minuten.

TIM: Drei Minuten? Ich hab gesagt, drei Minuten! Sie hat gesagt, drei Minuten?

FREDERICK: Ich glaube ja.

TIM: Halt mal. (Gibt FREDERICK die Blumen. Ins Mikro) Meine Damen und Herren, würden Sie bitte Ihre Plätze einnehmen. Die Vorstellung beginnt in zwei Minuten.

Auftritt BELINDA, mit der Whiskyflasche, von den Garderoben.

FREDERICK: Was erreicht?

BELINDA: Nein, aber ich hab noch eine Flasche gefunden.

FREDERICK: Oh je.

TIM: Oh...

BELINDA: Und zwar im Damenklo, ist das zu glauben.

FREDERICK: Oh mein Gott.

TIM: (nimmt sie) Die Caritas! Ich bring sie zur Caritas!

POPPY kommt von den Garderoben gerannt.

POPPY: In der Kneipe ist er nicht...

BELINDA: (auf den Whisky deutend, zu POPPY) Nein, er hängt in Damenklos rum.

TIM: Dann zieh ich mal besser die Extramontur an.

Mit dem Whisky ab zu den Garderoben.

POPPY: (ins Mikro) Meine Damen und Herren, würden Sie bitte Ihre Plätze einnehmen. Die Vorstellung beginnt in zwei Minuten.

FREDERICK: Oh je. Tim hat bereits gesagt, zwei Minuten.

POPPY: Er hat zwei Minuten gesagt? (Ins Mikro) Meine Damen und Herren, würden Sie bitte Ihre Plätze einnehmen. Die Vorstellung beginnt in einer Minute.

Auftritt LLOYD durch die Durchgangstür.

LLOYD: Himmelarsch, was geht hier vor?

BELINDA: Lloyd!

FREDERICK: Großer Gott!

POPPY: Ich wusste nicht, dass du hier bist!

LLOYD: Ich bin auch nicht hier! Ich bin in Aberystwyth! Aber ich kann nicht da draußen stehen und mir das mitanhören! 'Zwei Minuten... drei Minuten... eine Minute... zwei Minuten'!

BELINDA: Schätzchen, hinten in den Garderoben spielen sich Dramen ab!

LLOYD: Was meinst du, das sich vorne im Parkett abspielt?! (Zu POPPY) Das ist eine Nachmittagsvorstellung, Schnuckiputz! Da draußen sitzen lauter Rentner! 'Die Vorstellung beginnt in drei Minuten'. Alles stürzt zu den Toiletten. 'Die Vorstellung beginnt in einer

Minute' - alles kommt wieder rausgestürzt. Chaos total!

POPPY: Lloyd, ich muss mit dir sprechen.

LLOYD: (*küssst sie*) Natürlich, Schätzchen, natürlich. Nachher, okay?

POPPY: Hast du meine Nachricht bekommen?

LLOYD: Sicher, Süße. Wahnsinnig gefreut.

BROOKE: Warum hast du nicht reagiert?

LLOYD: Hab ich doch! Hab ich doch! Ich bin hier!

POPPY: Lloyd, es gibt etwas, das ich dir sagen muss.

LLOYD: Ich höre.

POPPY: Also... (*Zögert, in Anbetracht der Leute um sie herum, spricht dann so leise wie möglich*) Ich war heute beim Arzt...

Auftritt BROOKE von den Garderoben, mit dem Whisky.

BELINDA: Brooke!

LLOYD: (*schiebt POPPY hastig beiseite*) Später, später. Okay?

BROOKE hält den Whisky in die Höhe.

BELINDA: Nein! Nicht noch einer!

BROOKE: In meiner Garderobe!

BELINDA: In deiner Garderobe? (*Zu Lloyd*) Es gerät völlig außer Kontrolle.

FREDERICK: (*nimmt den Whisky*) Ich gebe ihn der Caritas, zusammen mit dem anderen.

LLOYD: (*streckt die Hand nach dem Whisky aus*) Ich mach das schon. Danke.

BROOKE: Lloyd! (*Plinkert*) Lloyd?

LLOYD: Auf Anhieb richtig. (*Küssst sie*)

BROOKE: Du hast meine Nachricht bekommen?